

KONZEPTION

KINDERTAGESSTÄTTE STERNTALER



30.01.2025

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
➤ Begrüßung	3
➤ Kontaktdaten.....	3
➤ Unsere Geschichte	3
2. Rahmenbedingungen	4
➤ Trägerschaft.....	4
➤ Unsere Öffnungszeiten	4
➤ Schließzeiten	4
➤ Kosten für Betreuung und Verpflegung.....	5
➤ Lage und Umfeld	5
➤ Gruppenstruktur.....	5
➤ Zertifizierungen	6
➤ Räumlichkeiten und Außengelände	7
➤ Anmeldung und Aufnahme	8
3. Gesetzlicher Auftrag	8
4. Unser Profil.....	9
➤ Pädagogischer Ansatz	9
➤ Unser Bild vom Kind	12
➤ Rolle der pädagogischen Fachkraft	13
5. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII.....	14
6. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit:	15
➤ Bildungsverständnis.....	15
➤ Querschnittsdimensionen	16
➤ Partizipation	17
➤ Genderorientierung	19
➤ Interkulturelle Orientierung.....	19
➤ Inklusion.....	20
➤ Lebenslagenorientierung	21
➤ Sozialraumorientierung	21
➤ Kompetenzen.....	22
➤ Selbstkompetenz	22
➤ Sozialkompetenz	23
➤ Sachkompetenz	23
➤ Lernmethodische Kompetenz	23
➤ Bildungsbereiche	24
➤ Evangelisches Profil.....	27

➤ Beobachtung und Dokumentation.....	28
➤ Beschwerdeverfahren für Kinder	28
➤ Stellenwert Spiel	30
7. Zur Struktur unseres Hauses.....	32
➤ Unsere altersgemischten Gruppen	32
➤ Unsere Krippengruppe.....	32
➤ Unsere Regelgruppen.....	33
➤ Unsere Außengruppe im Donner Huus.....	33
8. Übergänge.....	34
➤ Eingewöhnung	34
➤ Gruppenwechsel.....	38
➤ Übergang KiTa - Grundschule	38
9. Kooperationen	39
➤ Kooperation mit Erziehungsberechtigten	39
➤ Kooperation im Team.....	40
➤ Kooperation mit anderen Institutionen	41
10. Evaluation der pädagogischen Arbeit	43
➤ Qualitätsmanagement.....	43
➤ Datenschutz.....	43
➤ Beschwerdeverfahren für Eltern und Erziehungsberechtigte	44
➤ Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende	44
11. Abläufe.....	45
12. Anhang	46
➤ Quellennachweis	46
➤ Impressum	46

1. Vorwort

➤ **Begrüßung**

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit in der evangelischen Kindertagesstätte Sterntaler St. Michaelisdonn geben.

Jedes Jahr fängt für viele ein neuer Lebensabschnitt an. Viele Eltern bringen ihr Kind erstmals in die Kindertagesstätte – ein neuer Weg beginnt.

Wir ergänzen und unterstützen die Erziehung Ihres Kindes und begleiten seine Entwicklung ganzheitlich, individuell und altersentsprechend. Für die meisten Kinder ist unsere Kindertagesstätte der Ort, an dem sie die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer wichtiger Lebensabschnitt beginnt - nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern.

In dieser Konzeption beschreiben wir unsere Rahmenbedingungen, unsere Haltung und unsere pädagogischen Ziele, sowie deren Umsetzung in unserer alltäglichen Arbeit. Sie dient als Richtlinie für alle Mitarbeiter:innen, und soll Eltern und anderen Erziehungspersonen unsere Arbeit in der Kindertagesstätte transparent machen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen. Sollten sich Fragen oder Unverständlichkeiten ergeben, sprechen Sie uns gerne an.

➤ **Kontakt Daten**

Ev. Kindertagesstätte Sterntaler
Österstraße 32
25693 St. Michaelisdonn

Telefon: 04853/1874
E-Mail: sterntaler@ev-kitawerk.de
Web: www.kita-sterntaler.com

Außengruppe im Donner Huus
Johannsenstraße 15
25693 St. Michaelisdonn

➤ **Unsere Geschichte**

Im Jahr 1973 wurde das alte Pastorat ausgebaut, und der Kindergarten am 01.11.1973 mit zwei Vormittagsgruppen eröffnet. 1992 erfolgte der erste große Anbau. Das vorhandene Platzangebot für die Kinder reichte nicht mehr aus, der Bedarf an Betreuungsplätzen war gestiegen. Seitdem wurden das Betreuungsangebot und die Räumlichkeiten stetig erweitert und verändert. Heute ist die Kindertagesstätte Sterntaler eine sechsheftige Einrichtung, und feierte am 01.11.2023 ihr 50jähriges Bestehen.

2. Rahmenbedingungen

➤ **Trägerschaft**

Unsere Kindertagesstätte „Sterntaler“ steht seit dem 01.08.2012 unter der Trägerschaft des Ev. Luth. Kindertagesstättenwerkes Dithmarschen, eines rechtlich unselbstständigen Werkes des Ev.-Luth. Kirchenkreises Dithmarschen, und ist Träger von insgesamt 38 evangelischen Kindertagesstätten in Dithmarschen. Die vorliegende Rahmenkonzeption hat für diese Kindertagesstätte Gültigkeit.

Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen
Nordermarkt 8
25704 Meldorf
Telefon 04832/972400
E-Mail: info@ev-kitawerk.de
www.ev-kitawerk.de

➤ **Unsere Öffnungszeiten**

Montag – Freitag	07.00 Uhr - 15.00 Uhr
Krippengruppe Eulengruppe	07.30 Uhr - 12.30 Uhr
Regelgruppen Elefantengruppe	07.30 Uhr - 12.30 Uhr
Mäusegruppe	07.30 Uhr - 14.00 Uhr
Löwengruppe (Außengruppe im Donner Huus)	07.30 Uhr - 12.30 Uhr
Altersgemischte Gruppen Bibergruppe	07.00 Uhr - 15.00 Uhr
Fuchsgruppe	07.30 Uhr - 14.00 Uhr

➤ **Schließzeiten**

Die Kita bleibt im Jahr 20 Tage zuzüglich gesetzlicher Feiertage geschlossen. Diese Schließtage werden im Frühjahr für das folgende Jahr festgelegt und Ihnen anschließend bekannt gegeben.

➤ **Kosten für Betreuung und Verpflegung**

1. Kosten für Kinder unter 3 Jahre:

- | | |
|----------------------------|---------|
| a. Beitrag für 5 Stunden | 145,00€ |
| b. Beitrag für 6,5 Stunden | 188,50€ |
| c. Beitrag für 8 Stunden | 232,00€ |

2. Kosten für Kinder über 3 Jahre:

- | | |
|----------------------------|---------|
| a. Beitrag für 5 Stunden | 141,50€ |
| b. Beitrag für 6,5 Stunden | 183,95€ |
| c. Beitrag für 8 Stunden | 226,40€ |

- | | |
|----------------|-----------------|
| 3. Mittagessen | 4,30€ pro Essen |
|----------------|-----------------|

➤ **Lage und Umfeld**

Der Kindergarten liegt im Ortskern von St. Michaelisdonn. Für die meisten Familien ist er mit dem Fahrrad oder auch zu Fuß erreichbar. Unser Kindergarten liegt direkt neben dem Pastorat/Gemeindehaus und der Kirche. Die Außengruppe befindet sich im Donner Huus, ebenfalls im Ortskern.

➤ **Gruppenstruktur**

In unserer Einrichtung werden 100 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt betreut. Diese Kinder sind aufgeteilt in insgesamt 6 Gruppen. Zu unserer Einrichtung gehören derzeit:

- Zwei altersgemischte Gruppen, in denen es rechnerisch 20 Plätze gibt, wobei Kinder unter drei Jahren 2 Plätze belegen
- Drei Regelgruppen, in denen 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut werden
- Eine Krippengruppe, in der 10 Kinder unter 3 Jahren betreut werden.

Bis auf die altersgemischte Bibergruppe, die eine Gruppenöffnungszeit von 07.00-15.00 Uhr hat, und in der daher drei pädagogischen Fachkräfte tätig sind, werden alle Gruppen von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Drei weitere pädagogische Fachkräfte stehen uns intern für Urlaubs- und Krankheitsvertretungen zur Verfügung.

➤ **Zertifizierungen**

Smarte Kita

Als vom Land Schleswig-Holstein und dem VEK zertifizierte „Smarte Kita“ und Medienkonsultationskita gehören digitale Medien zu unserem Kita-Alltag. Smartphones und Tablets sind allgegenwärtig und gehören selbstverständlich zur Lebensrealität heutiger Kinder. Daher ist es uns wichtig, dass Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang mit neuen Medien erlernen, diese verantwortungsvoll in ihrem Alltag einsetzen können, und ein Bewusstsein für die Gefahren, aber auch Möglichkeiten der digitalen Medien erlangen, damit der Einsatz dieser Medien und der Umgang mit ihnen einen echten Mehrwert für sie darstellt. Dazu ist in unserer Kita stets mindestens eine speziell ausgebildete Fachkraft im Bereich der Medienpädagogik angestellt. Sie fungiert als Experte für Medienpädagogik als Ansprechpartner:in für Eltern und Kolleg:innen, und initiiert und/oder begleitet medienpädagogische Projekte in der Kita, sowie den Einsatz von neuen Medien im pädagogischen Alltag.

Detailliertere Informationen zur Medienpädagogik können Sie in unserem Medienkonzept nachlesen. Bei weiteren Fragen sprechen Sie uns gerne an.

Marte Meo Kita

Wir sind eine von der Begründerin Maria Aarts zertifizierte Marte Meo Kita. Marte Meo (übersetzt: aus eigener Kraft) ist eine videobasierte Beratungsmethode, die sehr stärkenorientiert auf die Kinder und Familien, sowie auf die pädagogischen Fachkräfte schaut, und die Kinder über positive Interaktionsmomente mit Fachkräften und/oder Eltern in ihrer Entwicklung fördert und stärkt. In der Kita Sterntaler sind 2 Fachberater:innen und ein:e Elternberater:in tätig, die Kolleg:innen und Eltern in dieser Methode schulen. Alle pädagogischen Mitarbeitenden der Kita Sterntaler werden in dieser Methode zum „Practitioner (Praktiker)“ ausgebildet. In dieser Ausbildung lernen sie die sogenannten Basiselemente (positives Leiten, aufmerksames Warten, Bestätigen, Folgen und Benennen, Verlinkung), sowie weitere Aspekte der Grundhaltung (z.B. sagen statt fragen, informieren statt korrigieren) kennen und wie sie sie im pädagogischen Alltag umsetzen können. Nach der Ausbildung sollen die Basiselemente selbstverständlich als pädagogische Grundhaltung in der Arbeit mit den Kindern eingesetzt werden. Immer wieder werden Kinder bei Fragen zur Entwicklung auch nach Beendigung der Ausbildung im pädagogischen Alltag gefilmt. Diese Filme werden im Anschluss gemeinsam mit der Fachberater:in oder in einem der regelmäßig stattfindenden Supervisionstreffen mit der Supervisorin ausgewertet. So stellen wir sicher, dass die Elemente nicht in Vergessenheit geraten, und weiterhin im pädagogischen Alltag präsent bleiben. Selbstverständlich benötigen wir für die Filmaufnahmen die Einwilligung der Eltern. Diese wird beim Schließen des Betreuungsvertrags und auch noch einmal im Eingewöhnungsgespräch abgefragt, und kann jederzeit von den Erziehungsberechtigten mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Die Sorgeberechtigten haben jederzeit das Recht die Filme zu sehen, und eine Löschung zu fordern.

Mit den Filmaufnahmen wird datenschutzrechtlich sehr sensibel und sorgsam umgegangen. Bis auf die Fachkräfte hat niemand Zugriff auf die Datenträger, und außer der Fachkräfte, der Sorgeberechtigten der gefilmten Kinder, und der Supervisorin hat niemand Einsicht in die Filme. Natürlich sind wir auch hier an die gesetzliche Schweigepflicht gebunden.

Nach Beendigung der Maßnahme werden die Aufnahmen unwiderruflich gelöscht oder auf Wunsch den Eltern zur Aufbewahrung zur Verfügung gestellt. Sollten Sie weitere Fragen zu der Methode haben, sprechen Sie uns gerne an.

➤ **Räumlichkeiten und Außengelände**

Jede der insgesamt sechs Gruppen verfügt über einen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmten eigenen Gruppenraum. In den vier vorhandenen Schlafräumen können die Kinder in einer gemütlichen Atmosphäre in ihrem eigenen Bett zur Ruhe kommen und ggf. schlafen.

Die Mäuse-, Löwen-, Biber und Elefantengruppe verfügen jeweils über einen eigenen Waschraum. Die Eulen- und Fuchsgruppe haben dagegen einen größeren gemeinsamen Sanitärbereich. Alle Waschräume verfügen über eine kindgerechte Einrichtung auf Kinderhöhe, die den Kindern ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit bietet. Außerdem befinden sich in den Waschräumen teilweise Wickelbereiche, in denen jedem Kind, das gewickelt wird, ein eigenes Fach zur Aufbewahrung der Wickelutensilien zur Verfügung steht.

Zudem befinden sich im Haupthaus der Kita in der Österstraße mehrere Nebenräume, wie z.B. der Förder- und Bewegungsraum, die auf die spezielle Förderung der Kinder ausgelegt sind.

Zusätzlich stehen ein Speiseraum und eine Küche zur allgemeinen Nutzung zur Verfügung.

In der Kindertagesstätte befinden sich außerdem das Leitungsbüro und ein Personalraum.

Unser großes, geräumiges Außengelände am Haupthaus steht allen dort angesiedelten Gruppen zur freien Verfügung und ist durch eine Umzäunung gesichert. Den Kindern wird hier die Gelegenheit geboten, ihren Bewegungs- und Forscherdrang auszuleben.

Einige Bäume dienen im Sommer als Schattenspender und ein Hügel lädt im Winter zum Rodeln ein.

Außerdem befinden sich auf dem Außengelände eine ein Sandkasten, sowie unterschiedliche Schaukeln, die die individuellen Entwicklungsstände und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen, sowie zwei Rutschen, ein Klettergerüst für die U3-Kinder und eine große Kletterburg für Kinder ab 3 Jahren.

Unsere Löwengruppe im Donner Huus in der Johannßenstraße verfügt ebenfalls über einen eigenen Bewegungsraum, einen Förderraum, einen Mitarbeiter:innenraum mit Küche und ein umzäuntes Außengelände mit Sandkasten, Kletterturm, Rutsche und Schaukel.

Trotz der räumlichen Trennung ermöglichen gegenseitige Besuche, die unter den Gruppen insbesondere in den Sommermonaten stattfinden, sowie gemeinsame Gottesdienste, Feste, Ausflüge und gruppenübergreifende Aktionen wie z.B. das Mini-Sportabzeichen, einen Kontakt der beiden Häuser untereinander.

➤ **Anmeldung und Aufnahme**

Seit dem 01.08.2013 besteht für jedes Kind ab dem ersten Lebensjahr ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung. Die Anmeldung erfolgt über das Kita-Portal des Landes Schleswig-Holstein (<https://www.kitaportal-sh.de/de/>). Für den Fall, dass mehr Anmeldungen vorliegen als freie Plätze zur Verfügung stehen, kommt ein Vergabeverfahren zur Anwendung, wobei Kinder aus auswärtigen Gemeinden, die daher nicht vertraglich gebunden sind, immer nachrangig zur berücksichtigen sind.

Im Laufe des Platzvergabeverfahrens nimmt die Leitung telefonisch Kontakt zu den Familien der angemeldeten Kinder auf.

Bei jeder Neuaufnahme benötigt die Einrichtung durch das geltende Masernschutzgesetz IFSG §20 (8) einen Nachweis über den Impfstatus. Es besteht ein ausreichender Masernimpfschutz, wenn ab Vollendung des ersten Lebensjahres mindestens eine, und ab Vollendung des zweiten Lebensjahres mindestens zwei Schutzimpfungen gegen Masern durchgeführt worden sind.

Die Vergabekriterien werden regelmäßig in der Kitaausschuss- und Beiratssitzung besprochen und angepasst. Die aktuellen Kriterien können bei der Kitaleitung erfragt werden.

3. Gesetzlicher Auftrag

Die Arbeit und der Betrieb in unserer Kindertagesstätte werden von vielen Gesetzen, Leitlinien und Empfehlungen gerahmt. Allen Voran ist hier das achte Sozialgesetzbuch zu nennen (kurz: SGB VIII). Dort wird unter Anderem der Förderungsauftrag von Tageseinrichtungen wie folgt beschrieben:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ (§22 Abs.3 S.1 SGB VIII)

Das Kindertagesförderungsgesetz (kurz: KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein legt wichtige Parameter für bedeutende Faktoren wie beispielsweise die Finanzierung, die pädagogische Qualität, die Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten in Kindertageseinrichtungen fest.

Die durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein herausgegebenen „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ haben einen enormen Einfluss auf die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserem Haus. Hierzu erfahren Sie in dem Kapitel Bildungsleitlinien mehr.

Viele weitere Gesetze wie zum Beispiel das Infektionsschutzgesetz (kurz: IfSG) oder das Präventionsschutzgesetz (kurz: PräVG) der Nordkirche haben Einfluss auf die Arbeit in unserer Einrichtung. Sollten Sie hierzu Fragen haben, kommen Sie gern auf uns zu.

4. Unser Profil

➤ *Pädagogischer Ansatz*

Unsere Kindertagesstätte ist ein Erlebnisraum für Kinder, in dem sie im Freispiel und in angeleiteten Angeboten durch Gemeinschaftserfahrungen, beim Feiern von Festen und bei Unternehmungen außerhalb der Einrichtung ihre eigene Persönlichkeit entwickeln.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, um lebenspraktische Fertigkeiten zu erleben, zu erforschen und zu festigen. Wir lernen die Kinder im engen Austausch mit ihren Erziehungspersonen, im gemeinsamen Alltag und beim gemeinsamen Spielen kennen, und bauen eine sichere Beziehung zu jedem einzelnen Kind auf, um es dann unter Berücksichtigung seiner spezifischen Persönlichkeit, seiner Interessen und seiner Fähigkeiten individuell zu begleiten.

Gemeinsame Regeln und Strukturen für das Miteinander im Alltag machen die Kita zu einem Ort, an dem die Kinder sich behütet und sicher fühlen. Sie bilden den sicheren Rahmen, in dem die Kinder sich selbst erfahren und entwickeln können, und in dem sie sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft erleben.

Unsere Kindertagesstätte soll ein erlebnisreicher, sicherer und förderlicher Lebensraum für Kinder sein, der ihnen eine vertraute und positive Atmosphäre bietet. Sie soll für die uns anvertrauten Kinder umfangreiche Erfahrungsbereiche erschließen, in denen sie ihrem großen Wissensdurst nachgehen können, mit der Gewissheit, dass sie bei Bedarf jederzeit von den pädagogischen Fachkräften, die in unserer Einrichtung tätig sind, geduldig und engagiert unterstützt werden.

Verpflegung

Der Gestaltung der Mahlzeiten schenken wir besondere Aufmerksamkeit. In unseren Gruppen hat jedes Kind das Recht zu frühstücken, wenn es hungrig ist, aber auch das Recht, auf das Frühstück zu verzichten, wenn es nicht essen möchte, nur das zu essen, was es essen möchte, nur so viel zu essen, wie es essen möchte und nur das zu probieren, was es probieren möchte.

Entscheidend ist ihre Wahl- und Entscheidungsfreiheit, ob sie essen möchten, und selbst die Menge des Essens und das Maß des Trinkens bestimmen zu können. Unser Respekt gegenüber dem Kind verbietet uns hier Zwang auszuüben. Die Kinder werden unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes dazu angeregt, eigenständig zu essen. Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Genussvoll die Eigenschaften der Lebensmittel mit Händen und Mund zu erspüren, ist ein wichtiger Lernprozess für Kinder.

Durch all das wird den Kindern eine gute Selbstwahrnehmung für ihr Sättigungsgefühl und ihren individuellen Geschmack, sowie ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit und Selbständigkeit ermöglicht. Gleichzeitig erleben sie hier eine soziale Situation, die ein positives Gemeinschaftsgefühl erwirkt, und auf die sie sich freuen.

Körperpflege:

Eine besondere Bedeutung kommt im Umgang mit jungen Kindern der Wickelsituation zu. Dies ist eine sehr intime Situation zwischen Erzieher:in und Kind, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolle Zuwendung seitens der Fachkraft erfordert. Wickeln ist mehr als nur ein Windelwechsel. Es ist eine absolut dem Kind zugewandte Situation. Jedes Tun wird sprachlich begleitet und auf das individuelle Tempo des Kindes abgestimmt. Es ist eine durch und durch positiv besetzte Situation. Hier findet verbale und nonverbale Kommunikation statt. Erzieher:innen lernen die Signale der Kinder zu verstehen und die Kinder erleben, dass sie liebevoll umsorgt und gepflegt werden. Über den mit dem Aus- und Anziehen, dem Eincremen etc. verbundenen Hautkontakt erfährt das Kind Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke.

Vielfältige Körpererfahrungen sind wichtig für die Entwicklung des Körperbewusstseins. Wir haben hierfür den gemeinsamen Sanitärbereich der Eulen- und Seepferdchengruppe von Anfang an als Erfahrungsraum für anregende sinnliche Wahrnehmung ausgestattet, der die Lust der Kinder am Entdecken ihres eigenen Körpers unterstützen soll. Unser Sanitärbereich ist in freundlichen Farben ausgestattet und verfügt über einen Bodenablauf, eine Waschrinne und einen kleinen Planschbereich. Eine Fußbodenheizung sorgt beim Erforschen des eigenen Körpers für die nötige Wärme und die verschiedenen Beleuchtungsmöglichkeiten schaffen eine angenehme Gesamtatmosphäre im Sanitärbereich. Die kleinen Toiletten in allen Waschräumen fördern die Selbstständigkeit der Kinder ebenso wie unsere Wickellandschaften mit einem kleinen Extra- Aufstieg für sie.

Jedes Kind, das gesund ist, hat den Impuls, sich entwickeln zu wollen. Insofern wird es auch den Schritt der Sauberkeitsentwicklung gehen. Dafür lassen wir jedem Kind die nötige Zeit, die es braucht. Zugleich schaffen wir Bedingungen, die das Kind unterstützen, wenn es diesen Entwicklungsschritt machen will.

Dazu gehört:

- auf die Signale des Kindes zu achten, wenn es auf die Toilette gehen will
- das Kind zum Toilettengang zu motivieren
- das Kind zu fragen, ob es den Versuch ohne Windel machen will
- nicht zu schimpfen, wenn es „daneben geht“, sondern dem Kind Mut zuzusprechen für neue Versuche
- das Kind zu loben, wenn der Toilettengang funktioniert hat und seine Leistung anzuerkennen

Schlafen:

Kinder unter drei Jahren brauchen im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen sowie die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Unsere Erfahrung ist, dass Kinder je nach Alter und Persönlichkeit sehr unterschiedliche Bedürfnisse im Wechsel ihrer Aktivitäts- und Ruhephasen haben. Feste Schlafenszeiten geben dem Tag eine Struktur und bieten kleinen Kindern Orientierung. In der Regel gewöhnen sich Kinder schnell an einen vorgegebenen, immer wiederkehrenden Rhythmus. Die Schlafsituation im Alltag ist ein Angebot für alle Kinder, wird aber nicht von allen wahrgenommen. Es ist jedoch wichtig, dass jedes Kind – neben den festen Zeiten – schlafen und ruhen kann, wenn es das Bedürfnis danach hat.

Einschlafen heißt, sich fallen lassen. Das kann man nur, wenn man sich sicher fühlt. Aus diesem Grunde bieten wir erst ab der dritten Woche der Eingewöhnungsphasen den Kindern das Schlafen am Mittag an. Diese Zeit benötigen sie in der Regel, um sich in der Kita so wohl und vertraut zu fühlen, dass sie sich dort entspannt schlafen legen können. Ausnahmen bestätigen hier die Regel und sind uns willkommen, denn das Kind gibt das Tempo vor. Da Kinder ein sehr unterschiedliches Schlafbedürfnis haben und auch die Dauer des Schlafes individuell verschieden ist, tauschen wir uns mit den Eltern vor der Aufnahme ihres Kindes und auch nach der Eingewöhnungsphase immer wieder über die Gestaltung der Schlafsituation aus. Wir fragen sie nach dem Schlafbedürfnis und den Schlafgewohnheiten ihres Kindes, um die Einschlafphase des Kindes in der Kita zu erleichtern. So können z.B. einige Kinder ohne Probleme überall schlafen oder andere brauchen ein vertrautes Ritual, um zur Ruhe zu kommen.

Wie gestalten wir die Schlafsituation:

- Wir unterstützen die Kinder beim Ausziehen im Waschraum
- Wir gehen gemeinsam in unseren Schlafraum
- Alles, was zum Einschlafen hilft, ist vorhanden: Schnuller, Schmusetuch, Kuscheltier
- Die pädagogische Fachkraft hilft beim Entspannen, z.B. den Rücken streicheln oder leise ein Lied summen
- Eine Fachkraft ist beim Einschlafen anwesend, später wird ein Babyphon eingesetzt und wir schauen regelmäßig nach, ob alles in Ordnung ist.

Im Rahmen unserer Öffnungszeit sollte jedes Kind so lange schlafen können, wie es das braucht. Nach dem Schlafen, werden die Kinder von den Erzieher:innen liebevoll empfangen und beim Anziehen unterstützt.

Kinder haben ein Recht auf Schlaf, wann immer sie ihn brauchen, und sie haben ein Recht darauf, schlafen zu dürfen, aber nicht zu müssen. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder, die Erzieher:innen reagieren auf ihre Signale.

➤ **Unser Bild vom Kind**

Wir betrachten jedes Kind als eine einzigartige Persönlichkeit und nehmen es wertschätzend mit all seinen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten, Stärken, sowie seinen Ängsten und Entwicklungsmöglichkeiten an.

Kinder wollen und sollen sich zu eigenständigen Persönlichkeiten entfalten und autonomer werden, Selbstsicherheit entwickeln, ihre Umwelt entdecken und ihren eigenen Platz im Leben suchen.

Sie besitzen viel Neugier, sind experimentierfreudig und lieben es, jeden Tag etwas Neues zu entdecken, sich auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln.

Für diesen wichtigen individuellen Entwicklungsprozess benötigen Kinder ausreichend Zeit, Raum, Vertrauen und Unterstützung. Wir begleiten und fördern diesen Prozess, indem wir eine sichere und vertrauensvolle Atmosphäre bieten, vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern aufbauen, offen für Fragen und Rückmeldungen der Kinder sind, uns gemeinsam mit dem Kind auf die Suche nach Antworten und Lösungen machen, und die Umgebung so gestalten, dass sie angstfreies Lernen ermöglicht und vielfältige Lernanreize schafft.

Wir nehmen Kinder als eigenständige Individuen wahr, und begegnen jedem Kind mit Wertschätzung und Respekt.

*„Nach christlichem Verständnis ist der Mensch ein Geschöpf und ein Abbild Gottes.
Daraus leitet sich seine Würde und die Unverletzlichkeit seines Lebens ab.“
(Caritas)*

➤ ***Rolle der pädagogischen Fachkraft***

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet von einer wertschätzenden Grundhaltung mit großem Respekt vor der Einzigartigkeit jedes Kindes. Wir sehen es als wichtige Aufgabe an, das erworbene Vertrauen des Kindes zu sich selbst und zu anderen weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Dem wollen wir gerecht werden, indem wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit annehmen, seine Sorgen und Nöte ernst zu nehmen und seine Freude und sein Glück teilen. Dies schafft emotionale Verbundenheit und ist die Voraussetzung dafür, dass die Kinder in unserer Einrichtung eine Atmosphäre der Geborgenheit erfahren können.

Wir Erzieher:innen sind Vorbild, Ansprechpartner:in, Bezugs- und Vertrauensperson, sowohl für die Kinder als auch für deren Erziehungsberechtigte, und verstehen uns selbst als Lehrende und Lernende.

Dabei ist es uns wichtig, den Kindern:

- Zu größtmöglicher Selbständigkeit und Eigeninitiative zu verhelfen
- Eine Förderung ihrer Stärken und Unterstützung in ihren Entwicklungsmöglichkeiten zu ermöglichen
- Ihre individuellen Lernprozesse aufzugreifen und weiterzuentwickeln
- Ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten zu geben
- Grenzen und Möglichkeiten aufzuzeigen
- Ein soziales Miteinander erfahren zu lassen

Hierbei begleiten wir die Kinder, indem wir ihre individuellen Schritte respektvoll anerkennen, sie ermutigen und bestärken.

5. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dies ist in der Rahmenkonzeption des Kitawerks verankert.

Für die Einrichtung gibt es einen verbindlichen Ablaufplan gemäß §8a SGB VIII, wie bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung umgegangen werden muss. Dieser Ablaufplan gilt für unsere Einrichtung als Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich.

Alle Mitarbeitenden sind zu diesem Handlungskonzept geschult und haben sich mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen tiefgründig auseinandergesetzt. Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein. Das pädagogische Personal wird regelmäßig auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII geschult.

Die Rechte der Kinder werden ernst genommen und gestärkt. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder, bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde (siehe Punkt 7.2: Partizipation und Beschwerdemanagement).

Der Ablaufplan und das Handlungskonzept zum „Kinderschutz-Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ vom 13.10.2016, ist Teil des Qualitätshandbuches für die Kita Sterntaler und kann beim Träger und in der Einrichtung eingesehen werden. Hier sind Ziele, Maßnahmen, Dokumente und Verantwortlichkeit definiert und beschrieben.

6. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit:

➤ **Bildungsverständnis**

Kinder bilden sich aus sich heraus und benötigen von ihrer Umwelt dafür Anregungen, gezielte Impulse, Möglichkeiten und Angebote.

Sie bilden sich durch Spielen, Bewegen, Wahrnehmen, Nachahmen und Erfahrungen, sowie durch Lust auf vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten und Freude an sprachlicher Kommunikation. Bildung entsteht auf der Basis von Zuwendung und Vertrauen. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen Zeit lassen, Dinge zu erfassen und auszuprobieren, Fehler zu machen und sich zu korrigieren, und das Miteinander mit anderen Kindern.

Bildung entwickelt sich aus emotionaler, kognitiver und sozialer Kompetenz, bei der die eigene Motivation, Freiwilligkeit und das Bewusstsein der Individualität eine große Rolle spielen.

Die religiöse Dimension von Bildung befähigt die Kinder zu eigenem Glauben, zu eigenem Empfinden, Vorstellen und Konstruieren ihres Weltbildes. All diese Grunderfahrungen ermöglichen die Entwicklung von Kommunikation, Neugierde, Freude am Sein und Lernen.

Die Mitarbeitenden unterstützen diese Entwicklung, indem Sie Interessen, Neugierde und sprachliche Entwicklung der Kinder fördern und Lebensthemen sowie Sinnfragen der Kinder aufgreifen und sich damit auseinandersetzen.

Die Mitarbeitenden verstehen sich im Prozess der Wissensvermittlung als Lernende und Partner:innen der Kinder. Sie schaffen Zugang zu unterschiedlichen Themenbereichen und muten den Kindern deren Inhalte zu.

Voraussetzung, um Kindern Bildung vermitteln zu können, ist eine vertrauensvolle und sichere Beziehung zu uns Erwachsenen. Diese Beziehung ist durch Verlässlichkeit, Wertschätzung und Anerkennung gekennzeichnet.

Bildung bedeutet für uns:

Bewegung

Interesse der Kinder wecken

Lust am Lernen haben

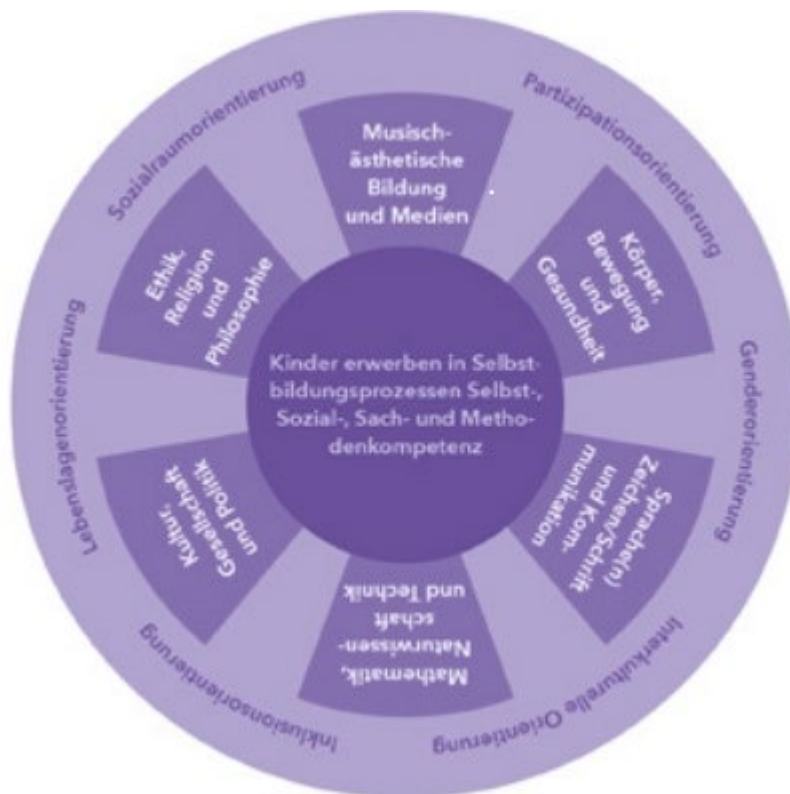
Denkfähigkeit fördern

Umfassende Persönlichkeitsentwicklung

Neugierde am Experimentieren

Gestaltung, Fantasie und Kreativität

Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen, die bedeutende Grundsteine von Bildung in der frühkindlichen Entwicklung legen. Grundlage unserer Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte bilden die Bildungsleitlinien „Erfolgreich starten“ des Landes Schleswig-Holstein.



Bildungsbereiche

Quelle: „Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten“, Schleswig-Holstein, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren

➤ **Querschnittsdimensionen**

Im Mittelpunkt der Bildungsleitlinien stehen die individuellen Bildungsprozesse des einzelnen Kindes. Eine Bildungsförderung im Sinne der Leitlinien kann nur gelingen, wenn die pädagogischen Mitarbeitenden Unterschiede bei allen Beteiligten berücksichtigen, die alle Bildungsbereiche betreffen. Diese Unterschiede werden als Querschnittsdimensionen beschrieben. Sie dienen uns als wichtige Grundlage für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit und beschreiben Differenzen zwischen:

- den Generationen (Partizipationsorientierung)
- den Geschlechtern (Genderorientierung)
- unterschiedlichen Kulturen (Interkulturelle Orientierung)
- unterschiedlichen Begabungen und Beeinträchtigungen (Inklusionsorientierung)

➤ **Partizipation**

Die Kinder in unserer Kita werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand bei Angelegenheiten, die ihren Tagesablauf betreffen, beteiligt. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Partizipation konkretisiert sich im Dialog zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften. Sie beinhaltet das Miteinander-Verhandeln, das Aushandeln von Interessen und letztlich gemeinsam getroffenen Entscheidungen. Um sich in ihre eigenen Angelegenheiten einmischen zu können, müssen Kinder erleben, dass ihnen zugehört wird, dass ihre Meinung gefragt ist und ihre Interessen berücksichtigt und mit einbezogen werden. Kindern Verantwortung für sich selbst zugestehen, bedeutet nicht, sie sich selbst zu überlassen, sondern Äußerungen ihrer „sinnlichen Wahrnehmung“ (Mir ist kalt), ihrer Gefühle (Ich bin wütend) und ihre Bedürfnisse (ich habe keinen Hunger) ernst zu nehmen. Kinder können und wollen schon früh Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen.

Kinder unserer Einrichtung:

- Bestimmen mit, was sie draußen anziehen möchten.
- Entscheiden, ob sie schlafen und wo sie schlafen wollen
- Entscheiden, wer sie wickeln darf
- Entscheiden, ob und was sie essen wollen
- Wählen im Freispiel Ihre:n Spielpartner:in und entscheiden, was sie spielen möchten
- Entscheiden, ob sie angebotene Aktivitäten oder Bastelangebote wahrnehmen möchten (Eine Ausnahme bilden hier die Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr)
- Gestalten ihre kreativen Werke individuell
- Spielen je nach Entwicklungsstand und Einhaltung von vorher besprochenen Regeln zu zweit allein draußen (Eine Ausnahme bietet hier die Löwengruppe im Donner Huus) oder in der Turnhalle
- Besuchen nach vorheriger Absprache mit den Gruppenfachkräften eine andere Gruppe (Die Kinder aus der Löwengruppe im Donner Huus ausgenommen)
- Entscheiden die Lieder und Spiele im Stuhlkreis mit.
- Entscheiden bei der Auswahl für neues Spiel- und Lernmaterial und der Gestaltung der Gruppenräume mit.
- Entscheiden bei der Gestaltung der Feste mit („Warum gibt es immer nur Kuchen? Ich will Pizza!“)
- Entscheiden, ob sie an den Andachten und gruppenübergreifenden Singkreisen teilnehmen, oder lieber mit der anderen Fachkraft im Gruppenraum bleiben.
- Entscheiden, ob sie am Stuhlkreis teilnehmen, oder leise etwas spielen, ohne den Stuhlkreis zu stören.

- Die Themen und Projekte in den Gruppen richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Hierbei achten wir vor allem auf die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder, wahren ihre Grenzen, und erfragen ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen, und gehen auf diese ein. Für Kinder, die sich noch nicht verbal äußern können, können Bildkarten und Fotos eingesetzt werden. Bei Entscheidungen, die die gesamte Gruppe betreffen, wie z.B. ein neues Projekt oder einzelne Angebote in Projekten, wird ein demokratisches Abstimmungsverfahren angewandt. Hierfür werden den Kindern verschiedene Auswahlmöglichkeiten mit Hilfe von Fotos oder symbolischen Bildkarten visualisiert. Daraufhin bekommt jedes Kind z.B. einen kleinen Glitzerstein und legt diesen auf die Bildkarte, die seinem Wunsch entspricht.

In den Bildungsbereichen bedeutet Partizipation für uns, dass wir die Bildungsbereiche auf die Interessen der Kinder abstimmen und sie die Möglichkeit haben, sich über ihre Interessen und Vorlieben neues Wissen und Fähigkeiten anzueignen. So haben wir z.B. Puzzles und Memoryspiele mit verschiedenen Designs, die unterschiedliche Kinder ansprechen. Ein Kind, das keine Lust hat, eine Blume zu malen und auszuschneiden, entwickelt seine feinmotorischen Fähigkeiten genauso gut, wenn es einen Dinosaurier malt und diesen ausschneidet.

Partizipation ist gelebte Demokratie. In der Kita Sterntaler wählen die Gruppen halbjährlich 2 Kinder für das Kinderparlament. Alle 4 Wochen treffen sich die Kinder mit zwei Fachkräften. Im Kinderparlament werden Feste und Aktionen, die die gesamte Kita betreffen gemeinsam mit den Kindern geplant, sowie die Beschwerden, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder unserer Einrichtung besprochen. Diese werden entweder mündlich den Kindersprechern oder Fachkräften mitgeteilt, als Bild gemalt oder auf eine Klammer gesprochen. Auch unabhängig von den Kindersprechern und Fachkräften können die Kinder Bilder malen oder die Klammern besprechen, und diese in den Briefkasten des Kinderparlaments werfen. Manchmal können Kinder Bedürfnisse noch nicht gut in Worte fassen. Für sich einzustehen, muss erst geübt werden. Das Kinderparlament bietet hier einen Rahmen, in dem die Kinder sich ausprobieren können. Aufgabe der Fachkräfte ist es zudem auch, nonverbale Beschwerden wahrzunehmen, und den Kindern im Parlament Worte dafür zu geben. z.B. gab es einmal die Situation, dass die Eltern sich über das ausgiebige Matschen der Kinder über mehrere Tage beschwert haben, und die pädagogischen Fachkräfte gebeten wurden, dies einzugrenzen. Dies führte zu Beschwerden der Kinder, sowohl in verbaler Form, aber auch in nonverbaler Form war der Frust über das Verbot in den Gesichtern der Kinder lesbar. Daher wurde eine außerordentliche Kinderparlamentssitzung einberufen, in der die Elternvertreterinnen, die vorher eine entsprechende Abfrage in der Elternschaft vorgenommen hatten, ihre Sorgen und Argumente gegen das Matschen den Kindern mitteilten. Die pädagogischen Fachkräfte hatten die Argumente der Kinder gesammelt, und unterstützten die Kinder in der Parlamentssitzung ihre Argumente den Eltern vorzutragen. Jede Partei hatte außerdem im Vorwege Kompromiss- und Lösungsvorschläge gesammelt, die der jeweils anderen Partei vorgeschlagen wurden, um einen Kompromiss zu finden. Es wurden Regeln ausgehandelt, die schriftlich festgehalten wurden, und an die sich die Kinder beim Matschen fortan halten mussten. Die Einhaltung, Umsetzung und das stetige Erinnern an die vereinbarten Regeln ist wiederum Aufgabe der Fachkräfte. Regeln, die mit Kindern gemeinsam, basierend auf transparent kommunizierten Gründen und Verständnis ausgehandelt worden sind, sind aber erfahrungsgemäß viel einfacher einzuhalten.

➤ **Genderorientierung**

Kinder setzen sich schon früh mit ihrem eigenen Geschlecht auseinander. In der Auseinandersetzung mit sich und in der Interaktion mit anderen, erwerben Kinder ihre Geschlechtsidentität. Unser Ziel ist es, jedem Kind, unabhängig von seinem Geschlecht, und basierend auf seinen individuellen Interessen, Begabungen und Möglichkeiten, vielfältige und individuelle Bildungsmöglichkeiten zu ermöglichen, ohne die Vorstellung davon, was typisch männlich oder typisch weiblich ist, und mit einer toleranten Haltung für diverse Geschlechtsidentitäten, sowie einem bewussten und sensiblen Umgang damit.

Dazu reflektieren die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig ihr Sprachverhalten, ihre Haltung, sowie ihre eigenen Vorstellungen von Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft. Sie ermuntern die Kinder, sich mit vielfältigen Bildungsthemen auseinanderzusetzen und thematisieren geschlechtsstereotype Vorstellungen unter den Kindern. Wir wollen Diversität leben und zulassen, damit jedes Kind, die gleichen Voraussetzungen für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit hat. So stehen die Kleider in der Verkleidungsecke selbstverständlich allen Geschlechtern zur Verfügung, und alle Kinder, die Interessen für spezielle Themengebiete haben, wie z.B. Technik, Fußball oder Kochen und Backen, werden unabhängig von ihrem Geschlecht in diesen Interessen gefördert.

Wir nehmen jedes Kind mit seinen Vorlieben, Begabungen und seiner geschlechtlichen Identität so an, wie es ist, und bestärken es darin, selbstbewusst zu sich selbst zu stehen.

➤ **Interkulturelle Orientierung**

In unserer Kita begegnen sich Kinder und Familien unterschiedlicher Kulturen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, jedes Kind nach seinen Möglichkeiten, Voraussetzungen und Bedürfnissen zu beteiligen, und am Kita-Alltag, in Projekten und Angeboten teilnehmen zu lassen, sowie Unterschiedlichkeiten der Kinder in Kultur und Erziehung anzuerkennen und wertzuschätzen. Wir initiieren gemeinsame Aktivitäten zwischen den unterschiedlichen Kindern, und fördern dadurch Respekt, Akzeptanz, Wertschätzung und Toleranz. Kinder stellen viele Fragen, zu Dingen, die sie wahrnehmen und die sie bewegen: „Warum darf mein Freund kein Gummibärchen essen?“, „Warum nimmt meine Freundin nie am Gottesdienst teil?“, „Warum spricht das Kind eine andere Sprache, und warum ist es nach Deutschland gekommen?“ So ergeben sich im Alltag viele Anlässe, um über kulturelle Vielfalt zu sprechen, und einen positiven und wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeiten erfahrbar zu machen. Ganz nebenbei bilden sich die Kinder in solchen Gesprächen umfassend über Religion, Kultur, Gesellschaft und Politik, und befassen sich mit religiösen und philosophischen Fragen. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und stellen verbindende Gemeinsamkeiten der Kinder immer wieder in den Vordergrund.

Beim Aufnahmegespräch fragen wir die Sorgeberechtigten nach religiösen und kulturellen Traditionen und Gebräuchen, und nehmen im Alltag Rücksicht darauf, z.B. bei individuellen Essensgewohnheiten. Gerne binden wir die Erziehungspersonen in unseren Alltag oder spezielle Projekte mit ein, und freuen uns über z.B. landestypische Speisen am Frühstücksbuffet. Allen Familien ist es freigestellt an unseren Gottesdiensten und Andachten teilzunehmen.

➤ **Inklusion**

Unsere Kita orientiert sich am evangelischen Profil und macht im pädagogischen Alltag die Vielfalt unterschiedlicher Persönlichkeiten, Charaktere und Begabungen erlebbar.

Unsere Räumlichkeiten und Materialien sind den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst. Wir befinden uns in der Hinsicht in einem fortlaufenden Prozess, in dem wir die Gegebenheiten für die Kinder immer wieder hinterfragen und ggf. Änderungen vornehmen.

Spiel- und Lernprozesse so zu gestalten, dass alle Kinder teilhaben können, gilt als eine der Schlüsselprozesse gelingender Inklusion in pädagogischen Einrichtungen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, jedes Kind nach seinen Möglichkeiten, Voraussetzungen und Bedürfnissen zu beteiligen und am Kita-Alltag, Projekten und Angeboten teilnehmen zu lassen, sowie Unterschiedlichkeiten der Kinder in Bildung, Entwicklung und Erziehung anzuerkennen und wertzuschätzen. Daher werden Themen, Angebote und Projekte individuell für alle Persönlichkeiten und Entwicklungsstände gleichermaßen aufbereitet. Ein gemeinsamer Alltag und gemeinsame Aktivitäten zwischen den Kindern fördern Respekt, Akzeptanz, Wertschätzung und Toleranz füreinander. Auch hier ergeben sich durch die Fragen der Kinder nach den wahrgenommenen Unterschieden, im Kita-Alltag viele Anlässe, um über Vielfalt zu sprechen. Durch die Gespräche, sowie durch die Vorbildfunktion der Mitarbeitenden, werden Vorurteile und Ängste abgebaut, und ein positiver und wertschätzender Umgang mit Unterschiedlichkeiten erfahrbar gemacht.

Wir orientieren uns in der Arbeit mit den Kindern an den Ressourcen und Stärken der Kinder und suchen individuelle Lösungen und Wege, um die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu fördern und Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern. Dazu arbeiten wir eng mit den Erziehungspersonen, Heilpädagog:innen und weiteren Fachkräften und -diensten (z.B. Sprachheillehrer:innen) zusammen, um für jedes Kind das größtmögliche Entwicklungspotential zu erreichen.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns ein wichtiges Anliegen, die individuellen Bedürfnisse der unterschiedlichen Kinder wahrzunehmen, zu berücksichtigen und in unserem pädagogischen Alltag selbstverständlich mit einfließen zu lassen. Wir sind bestrebt gemeinsam Lösungen für auftretende Schwierigkeiten zu finden. So gibt es zum Beispiel immer wieder Kinder, die ein größeres Ruhebedürfnis als andere Kinder haben. Wir sehen es als unsere pädagogische Aufgabe, diesen Raum zu schaffen, das Kind beim Verbalisieren seiner Bedürfnisse vor der Gruppe zu unterstützen, gemeinsame Lösungen zu finden, und auch offen zu sein für kreative Lösungen, wie einen Ohrenschild beim Mittagessen oder ein Sitzkissen, das unruhigen Kindern mehr Bewegungsmöglichkeiten beim Sitzen bietet.

Vielfalt sehen wir als Chance und als Bereicherung, um voneinander zu lernen, Rücksicht und Toleranz zu üben, Ängste und Vorbehalte abzubauen, institutionelle Veränderungen zum Wohle jedes Einzelnen und der Gruppe zu erzielen, Teilhabebarrrieren zu verringern, z.B. mit Bildkarten als Kommunikationsmittel für sprachlose oder spracheingeschränkte Kinder, und die Wahrnehmung von Teilgabe zu fördern: Was können die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder von und durch dieses Kind mit Behinderung oder speziellen Begabungen lernen? z.B. Wie zieht sich ein Kind ohne Arme an? Wie funktionieren Prothesen? Wie können wir mit einem Kind ohne Sprache kommunizieren?

➤ **Lebenslagenorientierung**

Die Lebenslage der Familie, in der ein Kind aufwächst, hat immer Einfluss auf das Kind und seine Entwicklung. Unsere Aufgabe als Bildungseinrichtung ist es, allen Kindern optimale Bildungsmöglichkeiten zu ermöglichen, und dafür Differenzen in den Lebenslagen der Kinder wahrzunehmen, Ressourcen zu nutzen, und Kinder und Familien in benachteiligten und belastenden Lebenssituationen besonders zu unterstützen. Dazu stehen die pädagogischen Fachkräfte in engem Austausch mit den Familien und haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Kinder und ihrer Sorgeberechtigten. Neben unterstützenden Möglichkeiten, die wir in der Kita anbieten können, wie z.B. Gespräche, intensive pädagogische Förderung benachteiligter Kinder und Kinder in belastenden Familiensituationen, und MarteMeo-Beratung, bieten wir ein breites Netzwerk an Kooperationspartnern an, damit jede Familie die Unterstützung bekommt, die sie benötigt, um optimale Bildungsvoraussetzungen für das Kind zu ermöglichen.

➤ **Sozialraumorientierung**

Auch der Sozialraum, in dem Kinder leben, hat eine große Bedeutung für die Bildungsmöglichkeiten eines Kindes.

Unsere Kita arbeitet eng mit der Kirchengemeinde zusammen. Die Pastorin besucht uns einmal im Monat für eine gemeinsame Andacht, und die Gemeindepädagogin ist regelmäßig zu einem gemeinsamen gruppenübergreifenden Singkreis in unserer Einrichtung. Auch der Besuch der Kirche, in dem unsere Gottesdienste stattfinden, ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Auf gemeinsamen Spaziergängen in der Umgebung, lernen die Kinder den Ort und seine Besonderheiten und Begebenheiten kennen. Gemeinsame Einkäufe in den örtlichen Supermärkten, sowie gegenseitige Besuche der Löwengruppe im Donner Huus oder bei Marsch und Geest ergänzen unsere pädagogische Arbeit. Während Projektwochen zu bestimmten Themen, bietet sich der Besuch der Feuerwache oder der Polizeiwache an. An Waldtagen erkunden die Kinder mit uns den St.

Michaelisdonner Wald. Die jährliche Fahrt mit der Bahn ins AWD-Theater und das Kerzenziehen, das zur Adventszeit von der Baptistengemeinde angeboten wird, ist für die Kinder im letzten Kitajahr, immer ein besonderes Ereignis.

Die Abschlussausflüge der Gruppen zum Ende des Kitajahres finden häufig am Deich, auf dem Waldspielplatz in Burg, auf einem Bauernhof in der Nähe oder einem anderen nahegelegenen und für die Kinder interessanten Ort statt.

➤ **Kompetenzen**

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden - sie wollen sie anfassen, schmecken und befühlen, daran riechen, damit experimentieren. All das ist im Kindergarten nach Möglichkeit erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Kleidung und klebrige Hände – aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, zu denken und Zusammenhänge nachvollziehen zu können.

Es ist somit Ziel unserer Arbeit, jedes Kind bei seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Der Selbstbildungsprozess der Kinder ist dabei nur im Zusammenspiel der folgenden Kompetenzen möglich:

➤ **Selbstkompetenz**

Das bedeutet für uns, dass Kinder...

- Sich selbst schätzen und ein positives Selbstbewusstsein entwickeln
- Sich eine eigene Meinung bilden
- Offen und neugierig sind für Neues, und sich darin zurechtfinden
- Eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) entwickeln
- Für sich selbst Entscheidungen treffen können
- Eigene Gefühle wahrnehmen und mit ihnen umgehen können
- Strategien für Problemlösungen kennenlernen, ausprobieren und anwenden

➤ **Sozialkompetenz**

Das bedeutet für uns, dass Kinder...

- Anderen Menschen wertschätzend und ehrlich begegnen
- Ihre Interessen und Wünsche angemessen ausdrücken können
- Anderen zuhören können
- Sich in andere hineinversetzen können, aber auch abgrenzen können (Empathie)
- Verantwortung übernehmen
- Regeln aufstellen und sich an diese halten
- Konflikte aushalten und lösen können
- Die Fähigkeit entwickeln, Kritik auszuhalten
- Einen Sozialen Umgang erlernen (Aufbau von Beziehungen/Kooperationsfähigkeit)
- Toleranz üben
- Kontakte knüpfen und diese pflegen (Kommunikationsfähigkeit und Beziehungsfähigkeit)

➤ **Sachkompetenz**

Das bedeutet für uns, dass Kinder...

- Verschiedene Materialien erkennen und wahrnehmen können
- Sicher sind im Umgang mit Alltagsmaterialien (Besteck, Knöpfe, Reißverschlüsse, etc.)
- Mit Spielmaterial und Literatur umgehen können
- Dabei unterstützt werden, Deutsch als Erst- oder Zweitsprache zu beherrschen
- Die Möglichkeit haben, sich mit verschiedenen Sachthemen auseinanderzusetzen

➤ **Lernmethodische Kompetenz**

Das bedeutet für uns, dass Kinder...

- Neugierig sind, Fragen zu entwickeln und sich eigenen Aufgaben zu stellen
- Experimentieren dürfen
- Eigene Erfahrungen sammeln, Fehler machen dürfen
- Sich selbständig Sachwissen aneignen
- Alle Sinne einbeziehen für eine ganzheitliche Entwicklung
- Gezielt Hilfsmittel oder Unterstützung nutzen (Ressourcennutzung)
- Über den eigenen Bildungsprozess nachdenken und sich mit anderen darüber austauschen

➤ **Bildungsbereiche**

▪ ***Sprache und Kommunikation***

Sprache ist für uns der wichtigste Teil der Kommunikation. Im Kindergartenalltag lernen Kinder sich mitzuteilen, anderen zuzuhören, andere ausreden zu lassen, Meinungen zu äußern, andere zu respektieren und Kompromisse und Lösungen im Gespräch zu finden. Kinder erleben, dass ihnen zugehört wird, ihre Meinung wichtig ist und entwickeln daraus den Mut, sich frei zu äußern.

Nähere Ausführungen gibt es dazu in dem Sprachförderkonzept der KiTa.

Dies unterstützen wir durch:

- Bilderbuchbetrachtung
- Lernen von Liedern und Reimen
- Fingerspiele
- Bewegungsgeschichten
- Gespräche mit dem einzelnen Kind oder mit der gesamten Gruppe

▪ ***Ethik, Religion und Philosophie***

Im Kindergartenalltag begleitet uns der Glaube an Gott. Wir lesen biblische Geschichten, feiern christliche Feste und regelmäßige Gottesdienste, die von den Kindern mitgestaltet werden. Wir singen religiöse Lieder und sprechen gemeinsame Gebete. Kinder sind neugierig und machen sich Gedanken über die Welt. Sie stellen Fragen und fordern Antworten, mit denen sie sich die Welt erklären können. Diese Fragen werden in der Kita wahr- und ernstgenommen und von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen. Dabei gibt es Fragen, auf die es keine wissenschaftlichen und allgemeingültig fundierten Antworten gibt. In Gesprächen und gemeinsamen Gesprächskreisen geben wir den Kindern Zeit und Raum sich mit ihren philosophischen Fragen auseinanderzusetzen und eigene Antworten zu finden. Wir fördern den Dialog mit anderen Kindern, und regen die Kinder dazu an, die Antworten der anderen Kinder anzuhören, und andere Meinungen zwar kritisch zu hinterfragen, aber auch zu akzeptieren. Wir achten darauf, unsere Meinungen nicht als allgemeingültige Antworten darzustellen, sind uns unseres großen Einflusses auf die Meinungsbildung der uns anvertrauten Kinder bewusst, und gehen sensibel mit diesem Einfluss um. Wir vermitteln den Kindern, sich selbst und andere zu respektieren, und respektvoll mit der Natur und anderen Lebewesen umzugehen.

▪ ***Gestalten, darstellen, Musik, Theater und Medien***

Im Umgang mit verschiedenen Materialien, durch Singen und Musizieren, sowie darstellende Rollen- und Theaterspiele lernen die Kinder ihre Gefühle auszudrücken, eigene Erlebnisse zu verarbeiten und erlangen ihre eigene Identität. Für Rollenspiele nutzen die Kinder gerne die Puppenecke oder die Verkleidungsecke.

Wir unterstützen Kinder im selbständigen Umgang mit Medien, z.B. durch eigenes Fotografieren und Filmen von Freunden oder von selbstkonstruierten Bauwerken mit dem Tablet, beim Programmieren von unterschiedlichen Robotern für Kinder, wie z.B. BeeBots, Ozo-Bot oder Loti-Bot, und dem Umgang mit weiteren digitalen Medien, wie dem digitalen Mikroskop oder Digitalkamera

Dies unterstützen wir durch:

- Auswahl der Lieder durch die Kinder
- Themenbezogene Lieder
- Freie Wahl des Spielpartners und des Spielortes
- Medienprojekte, um den Umgang mit digitalen Medien zu erlernen

Weitere Informationen zur Medienarbeit und Förderung der Medienkompetenz bei Kindern in unserer Kita, sind in unserem Medienkonzept ausführlich dargestellt.

▪ ***Körper, Gesundheit und Bewegung***

Um sich bilden zu können, brauchen Kinder vielfältige Anregungen für Bewegungen und Sinneserfahrungen. Am Anfang erobern sie ihre Welten durch Laufen, Springen, Klettern, Schaukeln, Balancieren usw. Bewegungsabläufe setzen Denk- und Handlungsprozesse in Gang und sind notwendige Voraussetzung für das Malen, Schreiben und Rechnen.

Dies unterstützen wir durch:

- Regelmäßige Bewegungsangebote im Bewegungsraum oder auf dem Außengelände
- Angenehme körperliche Erfahrungen, z.B. durch Phantasiereisen oder Massagen
- Themenbezogene Projekte z.B. Waldprojekt, gesunde Ernährung
- Zahnprophylaxe
- Hygiene (Händewaschen...)
- Ballschule

▪ ***Mathematik, Naturwissenschaft und Technik***

Kinder im Kindergartenalter machen in ihrem Alltag in der Kindertageseinrichtung und im Elternhaus viele Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Gegebenheiten. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren (z.B. mit Wasser) und Fragenstellen. Die Kinder erlernen mathematische Kenntnisse wie Formen und Farben sowie Größen und Maßeinheiten.

Dies unterstützen wir durch:

- Tisch an decken
- Backen
- Basteln
- Pflanzen von Blumen und Gemüse
- Beobachten von Lebewesen und dessen Wachstum
- Selbständiges Experimentieren
- Bau- und Konstruktionsmöglichkeiten
- Vielfältige Naturerfahrungen

▪ ***Kultur, Gesellschaft und Politik***

In unserer Einrichtung lernen Kinder sich an Regeln und Grenzen zu halten und haben innerhalb dieser Grenzen die Möglichkeit, z.B. den Tagesablauf mitzugestalten, ihren Spielpartner, Spielort und Spieldauer frei zu wählen. Die Kinder erleben unterschiedliche Altersgruppen, Menschen in verschiedenen Lebenslagen, sowie unterschiedliche Nationalitäten und deren Kulturen. Kinder werden unabhängig von ihrer Herkunft in unserer KiTa auf- und angenommen. Sie erfahren in Projekten, dass Tänze, Gebräuche und Gerichte unterschiedlich sind.

Dies unterstützen wir durch:

- Mitgestaltung des Morgenkreises
- Mitgestaltung von Festen
- Freie Wahl der Projektangebote (z.B. Bewegungsangebote, Tanzen, Kochen und Backen, kreative Angebote)
- Gleichwertige Behandlung aller
- Achtsamer Umgang mit unterschiedlichen Kulturen
- Teilnahme am Gemeindeleben
- Partizipative Konfliktlösung

Aus dem Staunen ergeben sich Fragen:

Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm!

Anhand der Fragen der Kinder und den Beobachtungen der Erzieher:innen ergeben sich Anregungen für neue Themen und Aktivitäten.

*„Sollte ein guter Pädagoge immer alle Antworten kennen? Nein. Eigentlich kennt er keine. Er ahnt nur, er kann nur immer zu verstehen versuchen, immer wieder an anderer Stelle ansetzen, altes Wissen verwerfen und neu beginnen.“
(Janusz Korczak)*

➤ **Evangelisches Profil**

Wir als evangelische Kindertagesstätte sehen unsere Aufgabe darin, den uns anvertrauten Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass sie etwas ganz Besonderes sind. Sie sind ein Geschenk Gottes. „Ich bin ich, und ich bin wichtig, ich bin einmalig. Einen Menschen wie mich, hat es in der unvorstellbaren Geschichte der Menschheit noch nie gegeben und wird es auch nie mehr geben.“ So kann das Staunen über die Schöpfung und das rechte Verhältnis zu anderen Menschen und Lebewesen mit der Erkenntnis anfangen, dass sie selbst eine einmalige Kostbarkeit sind.

Dafür legen wir unser Herz und unsere ganze Kraft in unsere Arbeit, um alle wertvollen Schätze aus den Kindern herauszuholen. Wir denken dabei, an das kleine Mädchen aus dem Märchen Sterntaler, dem viel Schlimmes widerfuhr. Sie hat ihr Letztes gegeben und wird dafür belohnt, weil sie ihr Vertrauen zu Gott nie verloren hat. Sie wusste, dass Gott sie liebt und niemals verlässt. Wir tragen diese Botschaft nach außen, in dem wir unseren Kindergarten auf den Namen Sterntaler getauft haben.

Durch besonders ausgewählte biblische Geschichten möchten wir den Kindern Verhaltensweisen nahebringen. Die konkrete Vermittlung geschieht in unserer Einrichtung auf vielfältige Weise: z.B. durch Erzählen und Vorlesen biblischer Geschichten oder unserem monatlich stattfindenden Minigottesdienst. Diese Gottesdienste werden in Kooperation mit dem Pastor und der Gemeindepädagogin abwechselnd von den einzelnen Gruppen, bzw. Erzieherinnen und Kindern vorbereitet und durchgeführt.

Weiterhin ist uns auch das Thematisieren und Feiern traditioneller kirchlicher Feste wie Ostern, Erntedank, St. Martin und Weihnachten sehr wichtig. Schwerpunktmäßig beinhaltet unsere gesamte religionspädagogische Arbeit die Kinder anzuregen, christliche Werte zu leben und diese weiterzugeben.

Vor jedem gemeinsamen Essen sprechen wir mit den Kindern ein Tischspruch oder ein Tischgebet, um Gott für die Gaben zu danken.

Wir nehmen jedes Kind an - mit all seinen Stärken und Schwächen. Auf diese Weise schaffen wir eine Atmosphäre, in der jedes Kind immer wieder gerne jeden Tag neu in unsere Kindertagesstätte kommt.

➤ **Beobachtung und Dokumentation**

Die Grundlage pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes und der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen der Kinder liegen. Gleichzeitig dokumentieren wir die Entwicklung des einzelnen Kindes und der Gruppen. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Arbeitsgrundlage für die weitere pädagogische Arbeit und dienen als Grundlage für qualifizierte Elterngespräche.

Für jedes Kind wird nach Einwilligung der Eltern ein Portfolio angelegt, in dem die Entwicklung des Kindes von der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt dokumentiert wird. Dieses individuelle Bildungsbuch gibt den Kindern die Möglichkeit, Erlebtes zu reflektieren oder eigene Veränderungen wahrzunehmen. Das Portfolio ist ein Bildungsbuch, das für die Kinder frei zugänglich im Raum steht. Die Kinder entscheiden selbst über ihre Mappe, z. B. darüber, wer sie einsehen darf. Sie gestalten die Mappe entsprechend ihres Entwicklungsstandes zusammen mit ihren Erzieherinnen und auf Wunsch auch mit den Eltern. Mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen, Texten oder Lerngeschichten wird ein bleibendes Bildungsbuch für das Kind geschaffen.

➤ **Beschwerdeverfahren für Kinder**

Die Kinder unserer Einrichtung haben ein Recht darauf, Bedingungen, Strukturen oder Situationen im Alltag und in unserer Einrichtung kritisch zu hinterfragen, auf empfundene Ungerechtigkeiten oder Mängel hinzuweisen, und sich zu beschweren, wenn ihre persönlichen Grenzen überschritten oder verletzt wurden. Einen größeren Rahmen, neben den direkten Beschwerden aus der Situation heraus, bieten die täglichen Gesprächs- und Spielkreise in den Gruppen. Hier arbeiten die Gruppenfachkräfte mit unterschiedlichen Methoden, wie z.B. Bildkarten, Gefühlssteinen oder einem Gefühlsbarometer, damit die Kinder ihre Gefühle bildlich darstellen können. Auf diese Weise können die Kinder ihre Gefühle veranschaulichen, und es ergibt sich ein Gesprächsanlass darüber, was ihre Stimmung beeinflusst hat, und welche Rechte Kinder grundsätzlich haben, z.B. „Niemand darf dir weh tun“. Insbesondere Konfliktsituationen zwischen den Kindern, bieten stets eine gute Möglichkeit, Kinder über ihre Rechte aufzuklären: „Wenn dein Freund nicht umarmt werden möchte, musst du das akzeptieren. Nein heißt Nein.“

Außerdem findet zu Beginn jedes Jahres ein gruppenübergreifendes Projekt zum Thema „Kinderrechte“ statt, in denen die Kinder ihre Rechte kennenlernen.

Fortwährend sind die Kinderrechte ein Thema im Kinderparlament.

Jede Beschwerde wird von den pädagogischen Fachkräften angehört und ernst genommen. Gemeinsam mit dem Kind/den Kindern wird dann geschaut, ob und wenn ja, welche Veränderungen in die Wege geleitet werden können, ob neue Absprachen getroffen, und eventuell neue Regeln vereinbart werden können.

Manchmal gibt es für Beschwerden keine zeitnahen Lösungen, manchmal können vorhandene Strukturen und Rahmenbedingungen nicht, oder zumindest nicht zeitnah verändert werden. Manchmal brauchen Veränderungen sehr viel Zeit, viel Vorbereitung, und im Prozess immer wieder kleine Richtungsänderungen und neue Regeln, Absprachen und Kompromisse. Uns ist es wichtig, die Kinder an diesen Prozessen teilhaben zu lassen, transparent zu sein, ihnen zu erklären, warum es (zurzeit) keine (schnelle) Lösung gibt, und sie mit einzubeziehen. Auch dies ist eine wertvolle Lernerfahrung für das Kind.

Außerdem ist es uns wichtig, dass die Kinder nicht nur lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen und mitzuteilen, sondern ebenso die Grenzen und Beschwerden anderer Kinder und der Mitarbeitenden wahrzunehmen, anzuhören und ernst zu nehmen, selbständig Lösungen untereinander zu erarbeiten, und sie für (nonverbale) Beschwerden von anderen zu sensibilisieren.

Auch Kinder, die (noch) keine (deutsche) Sprache entwickelt haben, signalisieren durch Mimik, Gestik und andere verbale Äußerungen ihre persönlichen Grenzen und machen ihren Unmut deutlich. Diese nonverbalen Beschwerden sind ebenfalls Beschwerden und als solche von den pädagogischen Fachkräften wahr- und ernst zu nehmen. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft ist, diese Kinder, die sich noch nicht differenziert ausdrücken können, durch Fragen auf ihre Rechte hinzuweisen. „Wer darf dich heute wickeln? „Was möchtest du essen?“, „Möchtest du schlafen?“ - und die Antworten der Kinder selbstverständlich zu akzeptieren und zu befolgen. Auf diese Weise bekommen die Kinder ein Verständnis dafür, in welchen Bereichen sie das Recht haben, für sich selbst einzustehen und selbst zu entscheiden.

Beschwerden, die Kinder durch Lautäußerungen und Mimik und Gestik äußern, werden verbalisiert: „Ich merke, du möchtest gerade nicht gewickelt werden“, „Du scheinst das nicht essen zu wollen“, um dann durch gezielte Fragen herauszufinden, was das Kind genau an der Situation stört, und auf diese Weise eine Lösung für das Kind und mit dem Kind zu erarbeiten.

Im Kinderparlament haben die Kinder Raum und Zeit, um Beschwerden über systemische und institutionelle Gegebenheiten unserer Kita vorzubringen und zu besprechen. Dabei haben sie auf verschiedenen Wegen die Möglichkeit, ihre Beschwerden im Kinderparlament zum Thema zu machen. Sie können entweder auf die Fachkräfte ihrer Gruppe, auf die Fachkräfte des Kinderparlaments oder jede andere Fachkraft, der sie sich anvertrauen möchten, sowie auf die Kindersprecher zugehen und ihre Beschwerden als Bild, als Sprachklammer oder verbal mitteilen. Eine andere Möglichkeit ist, die Sprachklammer oder das Bild in den Postkasten des Kinderparlaments zu werfen.

Außerdem haben die pädagogischen Mitarbeitenden die Verantwortung, Beschwerden, die nicht verbal geäußert werden, wahrzunehmen, als Sprachrohr für die Kinder zu fungieren, und die Themen über die Kindersprecher oder die Kolleg:innen des Kinderparlaments in das Kinderparlament zu transportieren.

➤ **Stellenwert Spiel**

Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung. Die Kinder entwickeln im Spiel ihre Identität und Persönlichkeit weiter. Sie erwerben Wissen über ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch über ihre Grenzen. Soziale und sprachliche Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Zusammenarbeit mit anderen, zuhören und das Aushandeln von Regeln helfen den Kindern dabei, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten. Bei Konflikten können im Spiel unterschiedliche Lösungsstrategien erprobt werden.

Zahlreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wichtig für eine erfolgreiche Lebensgestaltung sind, entspringen intensiven Spielerfahrungen. Durch das aktive Tun im Spiel lernen die Kinder die Welt, in der sie leben, immer besser kennen und erweitern ihr ganz persönliches Weltwissen Stück für Stück. Das umfasst z.B. das Wissen über Gegenstände oder Materialien und ihre Funktionsweise oder das Erlernen neuer Begriffe. Im Spiel wird die Fähigkeit alltägliche Herausforderungen zu verstehen und zu bewältigen gestärkt. Besonders im Rollenspiel widmen sich Kinder bevorzugt Themen, die mit ihren alltäglichen Erlebnissen zu tun haben. Weiter erwerben die Kinder eine Fülle an elementaren Voraussetzungen für ihre gesamte Bildungslaufbahn wie etwa Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Selbständigkeit. Beim Bauen und Konstruieren sind z. B. Abstraktionsvermögen und logisches Denken gefordert, beim Spielen mit dem Kaufmannsladen mathematische Fähigkeiten. Regelspiele verlangen ein hohes Maß an Konzentrations- und Anstrengungsbereitschaft, sowie Frustrationstoleranz - Fähigkeiten, die häufig erst im Vorschulalter erworben werden.



7. Zur Struktur unseres Hauses

➤ *Unsere altersgemischten Gruppen*

Durch die gemischte Altersstruktur in diesen Gruppen, die große Bandbreite an Spielangeboten, aber vor allem im täglichen Umgang und der Auseinandersetzung mit den anderen Kindern verschiedenster Altersstufen werden die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung unterstützt und frühe Selbständigkeit gefördert. Die „Großen“ übernehmen die Vorbildfunktion, sind rücksichtsvoll und hilfsbereit gegenüber den Jüngeren, bieten Trost und emotionale Unterstützung, die „Kleinen“ orientieren sich an den „Großen“ und eifern ihnen nach. Diese besondere Altersmischung bietet viele Vorteile. Aufgrund der großen Altersspanne gibt es auch deutlich weniger Rivalität zwischen den Kindern. Gleichzeitig entwickelt sich für die kleineren eine größere Unabhängigkeit von den Erwachsenen. So lernen z.B. jüngere Kinder auch Modelle der Konfliktlösung von den größeren. Ältere Kinder wiederum lernen durch Lehren, und sichern so ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung.

Jedes Kind kann sich nach seinem individuellen Entwicklungsstand Spielpartner:innen suchen.

Mit Rücksicht auf die breite Altersmischung werden differenzierte Angebote für verschiedene Altersgruppen angeboten.

Die Struktur der altersgemischten Gruppen bietet den Kindern mehr Kontinuität, weil der Gruppenwechsel von der Krippe zur Elementargruppe entfällt.

➤ *Unsere Krippengruppe*

Die Krippengruppe ist im Gegensatz zur altersgemischten Gruppe sehr spezialisiert auf die Bedürfnisse und Interessen der kleinsten Kinder unter drei Jahren. In einer kleinen Gruppe von 10 Kindern machen die Krippenkinder erste soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen. Der Gruppenraum, die Möbel, der pädagogische Alltag, die Spiel- und Lernmaterialien, und die Angebote werden speziell auf die Altersgruppe 0-3 Jahre abgestimmt. Einen großen zeitlichen Anteil im pädagogischen Alltag nimmt hier die beziehungsvolle Pflege ein. In einer Krippengruppe wird die Mehrheit der Kinder noch gewickelt, und jedes Wickelkind hat das Recht, dass dies in einem ruhigen, zugewandten und entspannten Rahmen geschieht, und sich für jedes Kind die Zeit genommen wird, die es braucht. Schließlich ist dies die Zeit, in der den Kindern die ungeteilte Aufmerksamkeit ihrer Erzieher:innen sicher ist.

Wenn die Kinder drei Jahre alt sind, wechseln sie im Sommer darauf auf einen Elementarplatz – entweder in eine der drei Regelgruppen oder in eine der beiden altersgemischten Gruppen.

Durch die räumliche Nähe zur altersgemischten Fuchsgruppe haben die Kinder bereits in der Krippe Kontakt zu größeren Kindern unserer Einrichtung.

➤ ***Unsere Regelgruppen***

Die Regelgruppen sind in ihren pädagogischen Strukturen, der Gestaltung des Gruppenraums, den Spiel- und Lernmaterialien und den Angeboten spezialisiert auf die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Kinder von 3-6 Jahren. Die Gruppengrößen von 20 Kindern je Gruppe bieten viele unterschiedliche Spielpartner, verschiedenste Konstellationsmöglichkeiten unter den Kindern, und soziale Interaktionen mit verschiedensten Persönlichkeiten. Durch die vorhandene Altersstruktur, in der keine Kinder unter 3 Jahren betreut werden, entfällt der hohe pflegerische Aufwand. Außerdem liegt in diesen Gruppen durch den insgesamt höheren Altersdurchschnitt ein großer Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit darauf, Themen mit der gesamten Gruppe in Projekten zu erarbeiten.

➤ ***Unsere Außengruppe im Donner Huus***

Eine unserer Regelgruppen befindet sich seit 2020 im Donner Huus. Die Besonderheit dort ist, dass die Kinder der Löwengruppe unter sich sind, einen eigenen Bewegungsraum haben, den sie im Gegensatz zu den Gruppen im Haupthaus statt einmal wöchentlich, täglich nutzen können, einen eigenen Förderraum und ein eigenes Außengelände. Da sich nur 20 Kinder die Räumlichkeiten und das Außengelände teilen, ist es deutlich ruhiger und entzerrter, als im Haupthaus. Trotz der räumlichen Trennung ist es uns wichtig, dass die Kinder der Löwengruppe einen Bezug zu den Kindern und Räumlichkeiten im Haupthaus haben. Sie sind daher selbstverständlich als wichtiger Teil der Kita Sterntaler Teilnehmende an Festen, Gottesdiensten und anderen gruppenübergreifenden Aktionen und Angeboten, zu denen sie dann in der Regel aus Platzgründen ins Haupthaus kommen. Die Gruppen besuchen sich gegenseitig, und die Ballschule wird dort genauso angeboten, wie im Haupthaus. Die Projektkraft ist einmal die Woche dort, um spezielle Angebote zu machen, wie sie sie im Haupthaus auch anbietet.

Die Andachten planen die Löwen in der Regel für sich, und führen sie aus organisatorischen und zeitlichen Gründen gruppenintern durch. Dabei findet sie am selben Tag statt, wie im Haupthaus. Gelegentlich kommt es aber auch vor, dass sie sich der Andacht im Haupthaus anschließen. Bei gemeinsam Ausflügen, die während der Kita-Zeit oder nur mit einzelnen Kindern stattfinden, bringen die Eltern die betreffenden Löwenkinder entweder direkt morgens ins Haupthaus, oder die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften im Donner Huus abgeholt.

Die Kindersprecher der Löwen, werden für die Kinderparlamentssitzungen entweder von den Kolleginnen, die das Kinderparlament leiten abgeholt, oder sie werden, bei personellen Engpässen, ganz im Sinne einer Medienkita via Zoom zugeschaltet.

Im Sommer wird im Haupthaus gelegentlich das Planschbecken aufgestellt. Dies ist durch die Einsehbarkeit des Außengeländes im Donner Huus von verschiedenen Seiten nicht zulässig. Häufig nutzt die Löwengruppe solche Tage für einen Spaziergang zum Haupthaus, sodass auch die Löwenkinder am Badespaß im Haupthaus teilnehmen können.

Aus demselben Grund, und aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Hauptstraße, dürfen in der Löwengruppe nicht 2 Kinder allein nach draußen, so wie es im Haupthaus möglich ist.

Bei einem personellen Engpass, wegen der eine Notgruppe eingerichtet werden muss, werden die Notgruppenkinder der Löwen i.d.R. gemeinsam mit den Notgruppenkindern der Elefantengruppe im Gruppenraum der Elefanten im Haupthaus betreut. Andererseits wäre eine Fachkraft mit der Hälfte der Gruppe allein im Donner Huus. Dies ist aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt.

Aufgrund unserer engen Zusammenarbeit, und weil wir die Löwengruppe als einen selbstverständlichen Bestandteil der Kita Sterntaler sehen, die genauso dazu gehört, wie alle anderen Gruppen, gilt diese Konzeption für beide Häuser. Die Unterschiede, die sich durch die räumliche Trennung ergeben, sind in dieser Konzeption beschrieben.

8. Übergänge

➤ **Eingewöhnung**

Nach der Anmeldung über das Kitaportal des Landes Schleswig-Holstein nimmt die Kitaleitung im Verfahren der Platzvergabe Kontakt zu den Familien auf. In einem Anmeldegespräch werden den Familien, falls nicht bereits im Vorfeld geschehen, die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte gezeigt und wichtige Informationen zum allgemeinen Kita-Alltag und zum Vertrag erläutert. Außerdem erfährt die Kitaleitung beim Schließen des Vertrags erste wichtige Informationen zu dem Kind und der Familie.

Daraufhin laden die jeweiligen Gruppenkräfte die Eltern zu einem Aufnahmegespräch ein, in dem auch der Eingewöhnungsvertrag geschlossen wird. Hier lernen sich Eltern und Gruppenkräfte kennen, die Fachkräfte berichten aus ihrem pädagogischen Alltag in der Gruppe, und geben wichtige Regeln und Strukturen bekannt. Die Eltern haben hier die Möglichkeit offene Fragen zu klären und den Gruppenkräften wichtige Informationen über ihr Kind mitzuteilen. So wird der Grundstein für eine gelingende Eingewöhnung und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt.

Die Eingewöhnung-angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung ist das Fundament unserer Beziehung zu den Kindern und ihren Familien. Um dieses Fundament stabil und sicher zu gestalten, gewöhnen wir seit 2011 nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Dieses Eingewöhnungsmodell basiert auf den neusten Erkenntnissen zum Thema Bindungsbeziehungen.

Bindung ist die besondere Beziehung eines Kindes zu Eltern oder Personen, die es ständig betreuen. Die von intensiven Gefühlen begleitete Nähe zu ausgewählten Bezugspersonen herzustellen, ist ein eigenständiges Grundbedürfnis. Nur das Vorhandensein dieser Bindungspersonen, die die sogenannte „sichere Basis“ darstellt, ermöglicht es dem Kind, sich offen und neugierig mit seiner Umwelt

auseinanderzusetzen. Durch verlässliche und einfühlsame Unterstützung bei Kummer oder „bedrohlichen“ Situationen erwirbt das Kind Selbstwertgefühl und das Vertrauen in seine neue soziale Umgebung.

Hans-Joachim Laewen

Die Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind. Deshalb ist die Anwesenheit eines Elternteils während der Eingewöhnung als „sichere“ Basis für das Kind unverzichtbar.

So ist in der Gestaltung der Eingewöhnungsphase die Beteiligung der Erziehungsberechtigten eine wesentliche Grundlage. Die Eingewöhnungsphase wird von uns sehr genau und behutsam geplant. Wir sind angewiesen auf die Kooperation und Unterstützung durch die Eltern, denn gemeinsam tragen wir eine hohe Verantwortung, um dem Kind, aber auch den Eltern, diesen neuen und wichtigen Lebensabschnitt gut gelingen zu lassen.

- Während der ersten Zeit in unserer Kita werden die Kinder mit vielen neuen Eindrücken konfrontiert. Sie erleben neue Räume, fremde Erwachsene, andere Kinder und auch eine unbekannte Geräuschkulisse. Die Kinder müssen sich an neue Situationen und an die Trennung von den Eltern gewöhnen. Diese Bedingungen sind mit sehr viel Stress verbunden. Aus diesem Grund ist die Beteiligung der Erziehungsberechtigten ein fester Bestandteil unserer Konzeption.
- Die Anwesenheit der Eltern erleichtert dem Kind den Übergang in die neue Umgebung. Ihre Anwesenheit im Raum bietet einen sicheren Hafen. Den Prozess der Eingewöhnung wird das Kind mit seinen Bedürfnissen selbst bestimmen. Die Beachtung der Bedürfnisse und die Begleitung durch die eingewöhnenden Erzieher:innen sind für die erfolgreiche Eingewöhnung sehr bedeutsam.
- Die Eltern stellen für das Kind eine sichere Basis dar. Jetzt ist es für das Kind wichtig, mit Unterstützung aller, in eine neue Beziehungssituation zu gelangen. Hat die Fachkraft eine Beziehung zu dem Kind aufgebaut und wird sie als Bezugsperson anerkannt, ist dies der positive Beginn des Übergangsprozesses von der Familie in die Institution Kindergarten. Dabei unterscheidet sich die Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und Ihrem Kind natürlich von der Bindung des Kindes zu den Eltern, diese sind weiterhin die wichtigsten Bindungs- und Bezugspersonen für das Kind.
- Da jedes Kind individuell ist, kann ein im Vorfeld bestimmter Zeitrahmen für die Eingewöhnungsphase nicht festgeschrieben werden. In der Regel benötigt ein Kind mindestens ein bis zwei Wochen. Eine Eingewöhnung kann sich aber auch auf bis zu sechs Wochen ausdehnen. Optimal ist, die Besuchszeiten anfangs zu reduzieren und dann immer weiter zu steigern, so dass das Kind langsam in seinen neuen Lebensabschnitt hineinwachsen kann.
- Auch die Eltern brauchen für eine gelungene Eingewöhnung Zeit mit den pädagogischen Fachkräften: Zeit zum Austauschen und Zeit, um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.
- Wir pädagogischen Fachkräfte brauchen die Eltern, um mit ihnen gemeinsam eine Beziehung zu dem uns anvertrauten Kind aufzubauen.

Gestaltung, Durchführung, und Ablauf der Eingewöhnungsphase

- In einem ersten Aufnahmegespräch findet der erste Austausch über die Entwicklung Ihres Kindes statt und wir vereinbaren die Eingewöhnungstermine (Eingewöhnungsvertrag)
- Wir brauchen mindestens eine komplette Kindergartenwoche.
- Vom 1. Bis zum 3. Kita-Tag bleiben Sie ein bis zwei Stunden zusammen mit Ihrem Kind im Gruppenraum. In diesen Tagen verlässt die Bezugsperson nicht den Raum, verhält sich ruhig und beobachtend. Das Kind muss sich der vollen Aufmerksamkeit bewusst sein. Diese Tage dienen dazu, Kontakt aufzunehmen, sich über das Kind auszutauschen und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen.
- Am 4. Tag findet die erste Trennung (im Rahmen der ein bis zwei Stunden) statt. Der eingewöhnende Elternteil verlässt nach einer klaren Verabschiedung den Raum. Er geht auch, wenn das Kind protestiert oder weint. Falls das Kind weint, versucht die Fachkraft das Kind zu trösten. Gelingt dies, kommt der Elternteil nach einer vorher vereinbarten Zeit zurück. Dies gilt auch für Kinder, die den Abschied gelassen und entspannt erleben. Wenn sich das Kind nicht von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt, kommt der Elternteil wieder zurück und an diesem Tag wird kein neuer Trennungsversuch unternommen.
- Der vierte Tag ist also entscheidend für den weiteren Verlauf. Hat das Kind nicht geweint oder sich gut trösten lassen, wird die Trennungsphase zeitlich ausgedehnt. Hat das Kind geweint, wird der Trennungsversuch am darauffolgenden Tag wiederholt, und wir finden einen individuellen Weg für die weitere Eingewöhnungszeit.
- Wichtig ist, dass die Eltern in der kommenden Zeit immer erreichbar sind – deshalb brauchen wir immer eine aktuelle Telefonnummer.
- Die Eingewöhnungsphase ist erfolgreich abgeschlossen, wenn die pädagogische Fachkraft Ihr Kind im Ernstfall trösten kann. Das heißt nicht, dass Ihr Kind ab jetzt nicht mehr weint, aber es lässt sich von der Fachkraft beruhigen, bejaht sie und erkennt sie als eine Bezugsperson an.

Da alle Kinder sehr unterschiedlich auf die neue Umgebung reagieren, ist es für uns immer wieder eine neue Herausforderung dieses Eingewöhnungsmodell in unseren Alltag zu integrieren. Ist die Eingewöhnung optimal gelaufen, kann dies richtungsweisend für den weiteren Verlauf der Kindergartenzeit sein. Die Zeit, die wir jetzt gemeinsam investieren, ist das sichere Fundament einer hoffentlich glücklichen Zeit in unserer Kita.

Ankommen, Verabschieden:

Diese beiden Situationen haben für die Kinder und die Eltern eine hohe Bedeutung, weil sie entscheidend sind für einen gelungenen Einstieg in den Tag und für ein Tagesende, das den Ausklang für einen gelungenen Kita-Tag darstellt. Besonders kleine Kinder sind darauf angewiesen, dass sie bei der Ankunft aufmerksam und zugewandt begrüßt werden. Wir wissen, dass die Trennung zwischen Eltern und Kindern eine besondere Anforderung an diese ist, weil sie oftmals mit zeitlichen Drucksituationen von Seiten der Eltern verbunden ist. Manchen Kindern fällt es schwer, aus der morgendlichen Situation in der Familie den Übergang in die Kita zu bewältigen. Persönliche Kontaktaufnahme wie Blick und Körperkontakt (falls das Kind es möchte) und Ansprache können den Übergang erleichtern. Wir haben auf jeden Fall Respekt vor der Entscheidung des Kindes, wie es den Tag beginnen möchte: Im engen Kontakt zur pädagogischen Fachkraft, im Spiel mit seinen Freunden, in einer selbst bestimmten Aktivität etc. In der Begrüßungssituation können die Erziehungspersonen der Fachkraft wichtige Informationen über ihr Kind geben z.B. ob es schlecht geschlafen hat. Beim morgendlichen Abschied sollten die Eltern sich nicht „davonschleichen“, sondern sich deutlich verabschieden. So kann das Kind die Sicherheit gewinnen, dass die Bezugspersonen immer Bescheid sagen, wenn sie gehen und es nicht einfach allein lassen. Manchmal hilft auch ein „Wink-Ritual“.

*„Abschiedsworte müssen kurz sein
wie eine Liebeserklärung.“
Theodor Fontane*

Bei Trennungsschwierigkeiten unterstützen wir mit einer klaren Haltung. Das Kind wird persönlich angesprochen, getröstet und auf den Arm genommen, wenn es das will. Das hilft oftmals schon. Aber auch Tränen sind zugelassen, denn es geht nicht darum zu verhindern, dass das Kind den Schmerz des Abschiedes spürt. Wichtig ist, dass das Kind erlebt, dass es auch in schmerzhaften Situationen nicht allein gelassen wird, und auf diese Weise lernt, dass solche Situationen bewältigt werden können. Das Erleben stärkt das Selbstbewusstsein.

Auch die Abschiedssituation am Ende des Tages braucht Beachtung. Jetzt können Informationen über wichtige Geschehnisse des Tages ausgetauscht werden. Den Eltern wird mitgeteilt, ob für den nächsten Tag etwas Besonderes geplant ist. Danach verabschieden sich die Eltern, Kinder und Erzieher:innen direkt voneinander.

➤ **Gruppenwechsel**

Wechseln die Kinder innerhalb der Kindertagesstätte die Gruppen, sei es aus der Krippe in den Elementar-Bereich, aus dem Haupthaus in die Außengruppe oder innerhalb des Haupthauses, weil andere Öffnungszeiten benötigt werden, ist es uns wichtig, einen möglichst fließenden Übergang für die Kinder zu ermöglichen, in dem sie von ihren bekannten Bezugserzieher:innen begleitet werden. Anfangs werden die zukünftigen Fachkräfte ihre neuen Schützlinge ein paar Mal in ihrer gewohnten Umgebung besuchen und einen ersten Kontakt herstellen. Im folgenden Schritt wird das Kind die neue Gruppe gemeinsam mit seiner gewohnten pädagogischen Fachkraft besuchen, die es kennt, und zu der es eine vertrauensvolle Beziehung hat. Sie ist die sichere Basis und der vertraute Anker, mit dem die Kinder ihre neue ungewohnte Gruppe entdecken, Vertrauen zu den neuen Erzieher:innen aufbauen und die neuen Kinder kennenlernen können. Schon bald kann die Fachkraft der neuen Gruppe das Kind für einige Zeit aus seiner gewohnten Gruppe abholen und in die neue Gruppe integrieren. Mit einem letzten großen Schritt verabschiedet sich das Kind aus seiner Gruppe, nimmt seine Sachen aus der Garderobe und „zieht in die neue Gruppe um“.

➤ **Übergang KiTa - Grundschule**

Die verbindliche Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule ist sowohl im Kindertagesstättengesetz, als auch im Schulgesetz vorgeschrieben. Damit dieser Übergang von der Kita zur Schule für jedes Kind gut gelingt, müssen Eltern, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte eng zusammenarbeiten. Um dieses Ziel zu erreichen, sind Kita und Schule stets in Austausch und führen außerdem einen gemeinsamen Elternabend für die Eltern der Schulanfänger durch. Außerdem finden mit den Lehrkräften Gespräche über den Entwicklungsstand der Kinder (nur mit Einwilligung der Eltern) statt. Zum Schnuppertag in der Schule werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft unserer Einrichtung begleitet. Auch zum Vogelschießen werden die Kinder im letzten Kitajahr in die Schule eingeladen. Beim Abschiedsgottesdienst der künftigen Schulkinder, bekommen diese ein T-Shirt mit einem „Erste Klasse“- Aufdruck und eine Medaille mit guten Wünschen für ihre Schulzeit. Außerdem ist eine Lehrkraft der Schule anwesend. Die Kinder gehen symbolisch durch ein Tor, durch das sie die Kita verlassen und auf der anderen Seite von der Lehrkraft in Empfang genommen werden.

Traditionell können die Kinder, wenn sie es möchten, an ihrem letzten Kita-Tag von ihren Gruppenfachkräften „rausgeschmissen“ werden. Zusätzlich bekommen sie an diesem denkwürdigen Tag ihren Portfolio-Ordner, gefüllt mit vielen bunten Erinnerungen an ihre Kindergartenzeit, mit nach Hause.

Ziele für das letzte Kindergartenjahr

Unser Ziel ist es, die Kinder selbständig und selbstbewusst aus der Kita zu entlassen, damit sie den Anforderungen des Lebens gewachsen sind. Hierfür benötigte Kompetenzen sind unter anderem:

- Selbständiges Denken und Handeln
- Erlernen von sozialen Fähigkeiten (Verantwortungsbewusstsein für die eigene Person und in der Gemeinschaft entwickeln, zuhören können, sich in der Gruppe angesprochen fühlen, Regelbedeutung erfassen und einhalten können.)
- Erweiterung der kognitiven Fähigkeiten (Ausdauer und Konzentration)
- Erweiterung der Sprachkompetenz (z.B. Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis, etc.)
- Emotionale Stabilität (Innere Sicherheit, sich auf neue Situationen einzulassen können, Belastbarkeit besitzen, Frustrationstoleranz)
- motorische Fähigkeiten (Finger - und Handgeschicklichkeit, Auge- und Handkoordination, Gleichgewichtssinn)

Darum bieten wir für die Kinder im letzten Jahr der Kindergartenzeit spezielle Angebote an:

- Projekte, wie z.B. Wuppi (Phonologische Bewusstheit)
- Schnuppertag in der Schule
- besondere Angebote, wie z.B. Besuch des Umwelttheaters, Kerzenziehen
- Abschiedsfeier und -gottesdienst

9. Kooperationen

➤ Kooperation mit Erziehungsberechtigten

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieher:innen. Durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit können diese die gegenseitigen Ansichten besser kennenlernen und sich in Erziehungsfragen und Methoden ergänzen, sowie gemeinsam an der Entwicklung und Förderung des Kindes ansetzen.

Die erste Kontaktaufnahme findet im Rahmen des Aufnahmegesprächs statt. Hier erfährt die Fachkraft etwas über die familiäre Lebenssituation und die Vorgeschichte des Kindes. Ebenso wird die Eingewöhnung des Kindes besprochen und ein Eingewöhnungsvertrag geschlossen.

Während der täglichen Bring- und Abholzeit werden kurze Gespräche über kleine Besonderheiten oder Ereignisse geführt. Mindestens einmal jährlich oder nach Bedarf wird den Erziehungsberechtigten über die individuelle Entwicklung ihres Kindes ein Gespräch angeboten. Auch in schwierigen Lebenssituationen der Eltern sind Erzieher:innen Ansprechpartner:innen und können Beratungsangebote vermitteln.

Ergänzt wird die Elternarbeit durch regelmäßig stattfindende Elternabende und gemeinsame Aktionen wie z.B. das Feiern gemeinsamer Feste, Ausflüge, gemeinsames Frühstück usw. Hierbei haben die Eltern die Gelegenheit ihre Kinder außerhalb der Familie zu erleben und bekommen Einblicke in die Bildungsarbeit unserer Kindertagesstätte.

Wir freuen uns über eine aktive Mitwirkung von Erziehungspersonen in der Arbeit unserer Kindertagesstätte, z.B. durch die Arbeit im Förderverein, bei der Gestaltung von Festen oder auch Angeboten für die Gruppe, wie z.B. gemeinsames Backen in der Vorweihnachtszeit, Bastelaktionen o.ä.

Am Anfang eines Kindergartenjahres wählt jede Gruppe auf dem Gesamtelternabend eine:n Elternvertreter:in und eine:n Stellvertreter:in. Pro Gruppe wird ein:e Elternvertreter:in als Delegierte:r in die Kreiselternervertretung gewählt. Dies muss jährlich bis zum 30.09. stattfinden. Eine Elternvertretung und die Wahl von Delegierten ist nach §32 Abs.1 Satz 6 KiTaG gesetzlich vorgeschrieben. Elternvertreter:innen dienen als Sprachrohr in die Politik und als Multiplikatoren auf der Elternebene. 3 Elternvertreter:innen nehmen regelmäßig an den Kindertagesstättenausschußsitzungen teil. Es wird ihnen hierbei die Möglichkeit gegeben, bei wichtigen Fragen über die Arbeit in der Kindertagesstätte mitzuentcheiden. Ebenso sind sie Ansprechpartner für die jeweilige Gruppe, und Bindeglied zwischen der Elternschaft und den pädagogischen Fachkräften.

Wichtige Mitteilungen erhalten die Eltern über Elternbriefe, per E-Mail, über Aushänge an den Gruppenraumtüren und über die Infotafel im Eingangsbereich.

➤ **Kooperation im Team**

Regelmäßig kommen die pädagogischen Fachkräfte zu einer Dienstbesprechung zusammen. Hierbei werden gemeinsam Entscheidungen getroffen, unsere pädagogische Arbeit reflektiert und evaluiert, Konflikte gelöst, an gemeinsamen Aufgaben gearbeitet, und natürlich viele pädagogische und organisatorische Prozesse besprochen, wie z.B. gemeinsame Projekte, Elternabende und die Planung von Festen.

Für gruppeninterne Planungen steht den Mitarbeiter:innen außerhalb der Betreuungszeit Verfügungszeit zu. Diese wird u.a. genutzt, um Fachberatungsgespräche zu führen, Entwicklungsberichte zu schreiben und Elterngespräche zu führen. Sie dient außerdem der Planung von gruppenübergreifenden und gruppeninternen Projekten, Themen und Festen, sowie dem pädagogischen Austausch unter den Gruppenkollegen, dem Treffen von Arbeitsgruppen, und dem Lesen von Fachliteratur.

Die Mitarbeiter nehmen an aktuellen Fortbildungsveranstaltungen teil und erweitern somit ihre fachlichen Kompetenzen.

➤ **Kooperation mit anderen Institutionen**

Der Kindergarten lebt von seinen Kontakten nach außen und durch Zusammenarbeit mit:

- Erziehungspersonen
- Verband ev. Kindertagesstätten Schleswig-Holstein
- Träger
- Fachaufsicht
- Pastor, Gemeindepädagogin und Kirchengemeinderat
- Bürgermeister und Gemeindevertreter
- Förderverein
- Grundschule
- Ärzte
- Logopädische Praxen
- Praxen für Ergotherapie
- Heilpädagogische Praxen
- Beratungsstellen
- Jugendamt
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Regionalschulen für Praktika
- Zahnprophylaxe
- Arbeitsgemeinschaften mit anderen Kindergärten
- Offener Kanal Schleswig-Holstein
- Pflegezentrum Marsch & Geest
- Ballschule
- Fortbildungseinrichtungen



10. Evaluation der pädagogischen Arbeit

➤ Qualitätsmanagement

Zur Evaluation unserer pädagogischen Arbeit überprüfen und reflektieren wir regelmäßig unsere Konzeption auf Aktualität und Geeignetheit der Maßnahmen. Dienstbesprechungen, Konzeptionstage und Fachberatung stehen dafür zur Verfügung. Zudem wird jährlich eine Elternbefragung (Bedarfsgerechte Öffnungszeit) durchgeführt.

Die Qualität unserer Arbeit wird durch das BETA- Bundesrahmenhandbuch, Qualitätsmanagement für evangelische Kindertageseinrichtungen, sichergestellt. Im Rahmen dieser Qualitätssicherung erstellen wir verbindliche Qualitätsstandards, nehmen an den regelmäßig stattfindenden Qualitätstreffen mit der Fachberatung teil, und evaluieren unsere pädagogische Arbeit auf Teamtagen.

➤ Datenschutz

Den Umgang mit sogenannten „Personenbezogenen Daten“ - also Informationen, die sich Personen (z.B. Kindern, Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden) zuordnen lassen - handhaben wir entsprechend dem Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (kurz: DSG-EKD).

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten ist für die inhaltliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten von elementarer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die Entwicklungsdokumentation der Kinder. Der sorgsame und vertrauliche Umgang mit Daten ist für uns ein wichtiges Gebot in unserer täglichen Arbeit.

Eltern und Sorgeberechtigte haben jederzeit das Recht auf Auskunft (§ 19 DSG-EKD) über alle zu ihrer Person und ihrem Kind gespeicherten Daten. Außerdem haben sie zusätzlich folgende Rechte bezüglich der gespeicherten Daten, die ihre Person oder ihr Kind betreffen:

- Recht auf Berichtigung (§ 20 DSG-EKD)
- Recht auf Löschung (§ 21 DSG-EKD)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (§ 22 DSG-EKD)
- Recht auf Datenübertragbarkeit (§ 24 DSG-EKD)
- Widerspruchsrecht (§ 25 DSG-EKD)

Nach der Beendigung des Betreuungsverhältnisses werden die erhobenen Daten gelöscht.

➤ **Beschwerdeverfahren für Eltern und Erziehungsberechtigte**

In der Kita Sterntaler gibt es ein offizielles Beschwerdeverfahren für Eltern und Erziehungsberechtigte.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich Kinder und Erziehungspersonen bei uns in der Einrichtung sicher, wertgeschätzt, ernst genommen und wohl fühlen. Uns ist ein offener und professioneller Umgang mit Kritik an unserer Arbeit und Beschwerden von Seiten der Eltern sehr wichtig. Kritik und Verbesserungsvorschläge sind erwünscht und werden ernstgenommen. Wir sehen sie als Anlass zur Reflexion und Verbesserung unserer Arbeit, und zur Sicherung unserer Qualität.

Auf Wunsch kann eine Beschwerde im Gespräch schriftlich auf einem Formblatt aufgenommen werden. Auf einem weiteren Formblatt wird festgehalten, von wem die Beschwerde wie und in welchem Zeitraum bearbeitet wird. Es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht, Zuständigkeiten geklärt, und ggf. andere Mitarbeitende, Kooperationspartner und der Träger mit einbezogen. Kann eine Lösung gefunden werden, wird diese wiederum schriftlich festgehalten und im Beschwerdeordner abgelegt. In Fällen, in denen keine Lösung gefunden werden kann, erfolgt eine schriftliche Stellungnahme an den Beschwerdeführenden. Der Fall wird schriftlich festgehalten und im Beschwerdeordner abgelegt-zusätzlich geht eine Kopie per E-Mail an den Träger.

Kleinere Unzufriedenheiten und Bagatellen werden im „Beschwerdebuch“ notiert.

➤ **Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende**

Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte Sterntaler haben in den regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen, sowie in den jährlich stattfindenden Mitarbeitendengesprächen die Möglichkeit, Beschwerden und Kritik vorzutragen und im Protokoll schriftlich festhalten zu lassen. Außerdem können und sollen Beschwerden, die eine:n andere:n Mitarbeitende:n betreffen, direkt und zeitnah (innerhalb von 48 Stunden) in Form eines Feedbacks an die betreffende Person herangetragen werden. Das Feedback wird in einem ruhigen und geeigneten Moment in einem Vieraugengespräch fachlich-sachlich und in Form von Ich-Botschaften mitgeteilt. Die Beschwerden werden angehört und ernst genommen, und als Chance zur Reflexion und zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit verstanden.

11. Abläufe

Exemplarischer Ablauf eines Kitajahres in der Kita Sterntaler

August - September:

Aufnahme neuer Kinder, Eingewöhnungen, Kennenlernen, Begrüßungsgottesdienst, 1. Elternabend im neuen Kindergartenjahr einschließlich Jahreshauptversammlung des Fördervereins und Wahl der Elternvertreter:innen

Oktober – November:

Begrüßungsgottesdienst, Laternenumzug, Start der Projekte, die die Projektkraft anbietet

November- Dezember:

Adventszeit, Weihnachtsgottesdienst, Kerzenziehen der Baptistengemeinde mit den Kindern im letzten Kitajahr

Januar – Februar:

Zweiter Elternabend im Kitajahr, gemeinsamer Elternabend mit der Schule für die Eltern der Kinder im letzten Kitajahr, Gruppenübergreifendes Projekt zum Thema „Kinderrechte“

März – April:

Osterfeier, Ostergottesdienst, die Kinder im letzten Kitajahr besuchen das AWD-Umwelttheater in Meldorf

Mai – Juli

Sommerfest/Ausflüge, Abschiedsfeier und Abschiedsgottesdienst für die Kinder im letzten Kitajahr, Gruppenabschlüsse, Sommerferien

Exemplarischer Tagesablauf

07.00-08.30: Ankunft in der Kita

08.30-10.00: Frühstückszeit

11.30-12.30: Mittagessen

12.30-14.00: Schlafphase

12.30-15.00: Abholzeit

In den Zeiten zwischendurch finden Freispielzeit in der Gruppe, Nutzung der Turnhalle, Spiel- und Bastelangebote, Morgenkreise, Freispielzeit draußen, Spaziergänge und Projektangebote der Projektkraft statt. Die Ballschule ist dienstags im Haus.

Aufgrund der unterschiedlichen Gruppenöffnungszeiten und Altersstrukturen in den Gruppen, kann der Tagesablauf, der außerdem in einem stetigen Prozess immer wieder an den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder angepasst wird, hier nur grob skizziert werden. Für genauere Informationen dazu, wie es in der Gruppe Ihres Kindes aktuell genau aussieht, wenden Sie sich bitte an Ihre Gruppenfachkraft.

12. Anhang

➤ **Quellennachweis**

- Fachkraft frühkindliche Bildung – Materialien und Texte zum Thema: Bindung und Eingewöhnung vom VEK
- Verspielt? Lernen in der KiTa TPS Ausgabe 8 2007
- www.eltern-bildung.at Spiel ist Bildung, Spielen ist Lernen - Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung von Mag. A Michaela Hajszan (Letzter Zugriff, 11.09.2024)
- Eltern- Die richtige Erziehung
- Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten, Schleswig-Holstein, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren
- KiTa-Fachtexte.de, Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung von Katja Braukhane und Janina Knobloch (Letzter Zugriff, 11.09.2024)
- www.caritas.de, Christliches Menschenbild (Letzter Zugriff 11.09.2024)
- Medienkonzept der Kita Sterntaler

➤ **Impressum**

Herausgeber:

Ev.-Luth- KiTa Sterntaler St.
Michaelisdonn

An dieser Konzeption haben mitgearbeitet:

Daniela Karstens (Kitaleitung)
Team der Kita Sterntaler

Druck:

eigene Herstellung